

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tages).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaardenstr. u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintz; Sociétés Havaas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto betragt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 114.

Bromberg, Dienstag, den 16. Mai.

1905.

Bedingte Begnadigung und bedingte Verurteilung.

Die Kommission zur Reform des Strafprozesses hat, wie erinnerlich, beschloffen, die bedingte Verurteilung nicht zu empfehlen, vielmehr es bei der bedingten Begnadigung bewenden zu lassen. Es ist anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen diesen Standpunkt teilen und dem wiederholt laut gewordenen Verlangen nach Einführung der bedingten Verurteilung auch weiterhin bestimmt widersprechen werden. Materiell ist der Unterschied zwischen beiden Formen eines vorläufigen Verzichts auf Vollstreckung der Gefängnisstrafe nur gering, und insofern mag die ganze Frage vielen als eine sogenannten Doktorfrage erscheinen. Aber wenn dies so ist, so brauchen die verbündeten Regierungen wieder nicht einen so lebhaften Widerstand gegen die Ersetzung der bedingten Begnadigung durch die bedingte Verurteilung zu leisten. Sie tun es wohl auch nur mit der Absicht, sich nicht endgültig zu binden, sondern erst noch eine längere Reihe von Erfahrungen mit der bedingten Begnadigung zu sammeln, die ja, weil auf justizverwaltungsrechtlicher Vereinbarung beruhend, jederzeit zurückgenommen werden kann, während die bedingte Verurteilung gesetzlich festgelegt wäre. Zu den zu sammelnden Erfahrungen gehören aber auch die in anderen Ländern. Einem Aufsatze über die Materie in der „Deutschen Juristenzeitung“ entnehmen wir, daß die amtliche belgische Justizstatistik wachsende Häufigkeit der Rückfälle konstatiert. Der belgische Justizminister mußte demgemäß im Jahre 1901 den Gerichten eine vorsichtiger Anwendung der bedingten Verurteilung empfehlen. Die Statistik von 1901 beklagt die vielfach schematische, bei den verschiedenen Gerichten von einander abweichende, im allgemeinen viel zu weit gehende Anwendung. Der Bericht von 1902 hebt hervor, die Gerichte hätten sich nicht genügend umsichtig bei der Bewilligung gezeigt, die bedingte Verurteilung werde tatsächlich der großen Mehrheit bei zum ersten Male Verurteilten gewährt, so daß viele Verurteilte glauben, sie geradezu als ein Recht beanspruchen zu können. Inzwischen sind das Mängel, von denen keineswegs zu erwarten wäre, daß sie sich im Falle der Einführung der bedingten Verurteilung bei uns ebenfalls einstellen müßten. Was die Ergebnisse der bedingten Begnadigung betrifft, zeigen sie, daß die Reform unter allen Umständen wohlthätig gewirkt hat, und die Beförderung, daß wir diese Reform eines Tages wieder zu entbehren haben könnten, braucht nicht gehagt zu werden. Nach der dem Reichstage vorgelegten Zusammenstellung über die Anwendung der bedingten Begnadigung in den deutschen Bundesstaaten ist die Strafaussetzung mit Aussicht auf Begnadigung bis Ende 1904 80 830 Personen gewährt worden, im Jahre 1904 allein 14 783 Personen, 1004 mehr als im Vorjahre.

Nach der Studie in der „Deutschen Juristenzeitung“ kann mit ausreichender Sicherheit berechnet werden, daß auf je 100 jugendliche Verurteilte kommen in Preußen 19, in Baden 16, in Bayern 15, in Sachsen 13, in Württemberg 10 bedingt Begnadigte; auf 1000 erwachsene Verurteilte in Baden 9, in Bayern und Sachsen 5, in Preußen 4, in Württemberg 1. Endgültig erledigt waren bis Juni 1904 49 041 oder 60,7 Prozent aller Fälle und zwar durch Begnadigung 36 602, durch Einleitung der Strafvollstreckung 11 204, durch Tod, Flucht, Amnestie 1235. Bei Auscheidung der letzteren ergibt sich, daß 76,6 Prozent günstig, 23,4 Prozent ungünstig verlaufen sind; im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 20,1 Prozent. Nun ergibt aber die Reichsstrafstatistik, daß von den 1894 bis 1899 zum ersten Male wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze Verurteilten innerhalb 3½ Jahren — das ist etwa der Durchschnittsbetrag der Bewährungsfrist bei der bedingten Begnadigung — nur 13 Prozent von neuem verurteilt worden sind. Der Prozentsatz der Rückfälle ist also wesentlich geringer, das Ergebnis günstiger bei den Verurteilten überhaupt als bei den nach sorgfältiger Auswahl bedingt Begnadigten. Allerdings sind die beiderseitigen Personenzahlen nicht schlechthin vergleichbar. Aber die Vergleichbarkeiten sind gegenüber der besonderen Auswähl der bedingt Begnadigten nebenwärtlich. Man wird sich also mit dem Erfolge zu befriedigen haben, daß immerhin vier Fünftel der bedingt Begnadigten sich bewährt haben und so 36 602 Menschen der Mafel des Strafvollzugs mit seinen oft weit über den Strafmaß hinausreichenden sozialen und wirtschaftlichen Folgen, dem Staate aber ein beträchtlicher Kostenaufwand erspart bleiben konnte. — Die Kritik der „Deutschen Juristenzeitung“ ist der bedingten Verurteilung wenig günstig und findet sich mit der bedingten Begnadigung auch nur so einigermaßen ab. Inzwischen sollte man meinen, daß die mitgeteilten Ergebnisse als unbefriedigend nur

gelten können, wenn man seine Ansprüche bis an die Grenze der Unerfüllbarkeit schraubt. Selbst wenn die Ergebnisse schlechter wären, als sie sind, wäre es die Pflicht der Regierungen, den betretenen Weg nicht zu verlassen. Wir glauben trotz aller Bedenken der Sachmänner und trotz des Beschlusses der Kommission für die Reform des Strafprozesses, daß wir in nicht gar zu langer Zeit doch zur bedingten Verurteilung als der endgültigen Regelung der Frage kommen.

Der Krieg.

Seit dem 9. Mai, an dem Admiral Roschdestwenski die Banfongbucht verlassen hat, ist wie aus Saigon gemeldet wird, dort keine Nachricht über den Verbleib des russischen Geschwaders eingegangen.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, sind 17 Kriegsschiffe am Mittwoch abend in einer Entfernung von 12 Meilen von Three Kings gesichtet worden. Transportschiffe erschienen im Kuabepaß, 70 Meilen nördlich von der Ramranbucht.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist über ganz Formosa das Standrecht und der Belagerungszustand verhängt, eine Maßregel, die am Sonnabend in Kraft trat.

Über die Frage, ob eine Seeschlacht unmittelbar bevorstehe, äußert sich der Kapitän zur See A. D. von Buxton im „Berl. Lokalan.“ u. a. wie folgt: „Es hängt nun natürlich davon ab, welchen Weg die russische Flotte einschlägt. Am meisten Chance, längere Zeit unentdeckt zu bleiben, hat sie, wenn sie, durch die Bahstraße den freien Ozean gewinnend, Formosa und Nipon im weiten Bogen östlich umsegleite und dann die Tongam- oder die Prousestraße oben im Norden ansteuerte. Inzwischen beträgt die Entfernung schon bis zur Tongamstraße auf dieser Route über 3000 Seemeilen, eine Strecke also, auf der die drei Rüstpanzer und die Torpedoboote unterwegs fehlen müßten, um aktionsbereit in die gefährdete Zone (nördlich der Koreastraße. Red.) einzutreten. Dies würde kein absolutes Hindernis für die Wahl der Tugaurstraße sein, wenn diese besondere Vorteile böte. Das ist aber nicht der Fall; denn wenn Logo nördlich von Tsushima steht, kann er bei einem einigermaßen funktionierenden Nachrichtendienst den Gegner noch vor dem Erreichen von Wladivostok abfangen, indem die Entfernung von diesem Orte nach Tsushima ungefähr dieselbe ist wie bis zu dem Punkte, wo die Russen im Osten der Tugaurstraße mutmaßlich zuerst gesichtet werden müßten (rund je 540 Seemeilen), und weil außerdem die japanischen Schiffe bedeutend schneller sind als die russischen. Daraus ergibt sich, daß der russische Admiral ebenso gut, nur vielleicht mit dem kleinen Umweg aus dem Formosa herum, direkt die Tsushimastraße ansteuern kann. Von der Ramranbucht bis dorthin wären rund 18- bis 1900 Seemeilen zurückzulegen, auf die man bei einer Durchschnittsfahrt von sieben bis acht Knoten ungefähr neun bis zehn Tage rechnen kann. Dies wäre somit die kürzeste Frist, innerhalb deren ein ernstlicher Kampf mutmaßlich zu erwarten ist; womit natürlich gelegentliche Rencontres mit japanischen Kreuzern und Torpedobooten schon vorher nicht als ausgeschlossen gelten sollen — ebenso wie die erneute Tätigkeit der Wladivostok-Kreuzer vielleicht ein neues Bild in die Situation einzeichnen kann. Man darf überhaupt nicht übersehen, daß düstiges Wetter, Nebel, militärische Fehler und Irrtümer, sowie die Anwendung von Kriegslisten sehr wohl die Möglichkeit gewähren, daß die russische Flotte Wladivostok vielleicht ganz ohne Kampf erreicht.“

Japanische Schiffsverluste.

Tsifu, 13. Mai. Der japanische Transportdampfer „Shenntsu-Maru“, der mit Kriegsbooten beladen nach Nantung bestimmt war, stieß am 4. Mai in der Nähe der Mantau-Inseln auf eine Mine. Dabur ist ein Teil des Schiffes weggerissen worden und das Schiff, wie man glaubt, noch in derselben Nacht im Sturm gesunken.

Tokio, 13. Mai. Der englische Dampfer „Sobralense“, von Nantung nach Kobe bestimmt, stieß gestern auf der Höhe von Port Arthur auf eine Mine und sank alsbald. Boote aus Port Arthur retteten alle Europäer, die an Bord des Dampfers waren; mehrere nichteuropäische Leute von der Mannschaft und den Passagieren sind, wie man glaubt, ertrunken. Man nimmt an, daß der Dampfer in die Zone geraten war, die zu befahren die Schiffe gewarnt sind.

London, 13. Mai. Nach einer Meldung von Londons Agency aus Nantung hatte der englische Dampfer „Sobralense“, der gestern durch eine

Mine auf der Höhe von Port Arthur zum Sinken gebracht wurde, außer seiner 60 Köpfe zählenden Besatzung 28 Passagiere an Bord. Durch Boote, welche der japanischen Regierung gehörten, wurden 63 Personen geborgen. Hiervon sind 3 gestorben.

Konterhande für Japan.

San Francisco, 13. Mai. Die Zollaufseher entdeckten 2500 Kisten, gefüllt mit gebrauchsfertigen 4,7-Zentimeter-Geschossen, die nach Japan bestimmt waren und gerade auf dem englischen Schiffe „Deepdene“ verladen wurden. Der Kapitän wurde veranlaßt, diesen Teil der Ladung von seinem Schiffe zu entfernen.

Saigon, 15. Mai. (Sabasmelung.) Der amerikanische Dampfer „Carlisle“ ging bei Nabe vor Anker und gab an, Güter geladen zu haben. Der stellvertretende Gouverneur ordnete jedoch eine Untersuchung an, wobei Munition gefunden wurde. „Carlisle“ wurde sofort einem Kanonenboot übergeben, das den Dampfer überwacht. Wir verzeichnen zum Schluß noch folgende Meldung:

Tokio, 13. Mai. Das Komitee der Konstitutionalisten hatte bei dem Ministerpräsidenten Grafen Katsura eine Audienz, um den Fall mit der französischen Neutralität zu besprechen. Graf Katsura berichtete dem Komitee, daß die Regierung ihr Bestes zu Gunsten des Landes täte und legte die verschiedenen Schritte dar, die getan wären. Das Komitee erstattete der Partei Bericht und diese sprach ihre Befriedigung über die Haltung der Regierung aus. — Die in der Handelskammer eingebrachte Resolution betreffend die Boykottierung der französischen Waren ist zurückgezogen worden.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 15. Mai.

Der Kaiser ist am Sonnabend mittag in Urbille eingetroffen. Am Eingang zum Schloßpark standen zum Empfang bereit der Bezirkspräsident, der Kreisdirektor, der Bürgermeister, die Geistlichkeit beider Konfessionen, die Schulen von Kurzel und die Wachtkompagnie, eine kombinierte Kompagnie des Königs-Infanterieregiments Nr. 145, der Kriegerverein und die Mitglieder des Roten Kreuzes von Kurzel. Der Kaiser begab sich ohne Aufenthalt ins Schloß Urbille. Seitern Sonntag früh machte der Kaiser einen Spaziergang im Garten des Schlosses und fuhr kurz vor 10 Uhr nebst Gefolge zur Kirche. Prediger Hofstet hielt die Predigt über das Sabbatgebot. Später besuchte der Kaiser das Augusta-Viktoria-Stift. Vor dem Frühstück nahm der Kaiser die Vorträge der dort eingetroffenen Minister v. Bude und v. Bethmann-Hollweg entgegen. Beide Minister wurden alsdann zum Frühstück zugezogen. Seitern mittag ist Kriegsminister v. Einem in Metz eingetroffen und auch der Reichskanzler Graf Bülow dürfte nach dem Hoflager des Kaisers unterwegs sein. — Bei der Abendtafel im Meyer-Bezirkspräsidium am Freitag hatte der Kaiser die Frau Gräfin Zepelin zur Rechten und den Statthalter Fürsten Hohenlohe zur Linken, neben der Frau Gräfin Zepelin saß der Chef des Zivilkabinetts Herr v. Lucanus, neben dem Statthalter Frau Oberst v. Fries, Schwester der Frau Gräfin Zepelin. Aus Anlaß der Freitags-Parade in Metz hat der Kaiser eine große Reihe von Auszeichnungen verliehen.

Die Anwesenheit des Kaisers in den Reichsländern ist dem Organ des Reichstagsabgeordneten Hauf offenbar als passende Gelegenheit erschienen, seine Spalten einer französischen Aufschwärzung Deutschlands zu öffnen. Es handelt sich dabei nicht um die Wiedergabe von Anschuldigungen französischer Blätter, sondern um eine originelle Leistung, die dadurch nicht sympathisch wird, daß sie mit einigen Schmeicheleien für die Person des Kaisers eingeleitet ist. Die wesentlichsten Behauptungen des Franzosen, der in „Erschließung Volksboten“ ausdrücklich als solcher bezeichnet wird, gehen dahin, daß man in Berlin vor allem trachte, durch den Besitz von Antwerpen und Triest die deutsche Hegemonie im Norden und im Süden Europas zu personifizieren; zu diesem Plane passe der Erwerb eines Stützpunktes an der marokkanischen Küste; nach dem Deutschland vor 10 Jahren den Russen die Falle gelegt hätte, ihnen Port Arthur zu übertragen, sei jetzt der Augenblick gekommen, wo Deutschland aktiver vorgehen dürfe; im Zentrum Deutschlands und an der Elb-Lothringischen Grenze habe Deutschland unter Entblößung seiner Obergrenze eine ungeheure Macht gegen Frankreich verammelt, die ihm, nach Müden, erlaube, die Geschichte Europas seinen Wünschen gemäß zu lenken. — Ähnliche Hirngepinste sind aus deutsch-

feindlichen Blättern des Auslandes längst bekannt. Daß aber das Organ eines deutschen Reichstagsabgeordneten derartiges Zeug abdruckt, ohne etwas anderes hinzuzufügen, als die Worte: „So der Franzos!“ — verdient als ein ganz unedelmütiges Verhalten den schärfsten Tadel.

Ernennungen. Dem Vernehmen nach ist zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg der bisherige Regierungspräsident in Kassel, v. Trott, und an dessen Stelle der bisherige Polizeipräsident von Potsdam, Graf v. Bernstorff, zum Regierungspräsidenten von Kassel ernannt worden.

Reichskanzler Graf v. Bülow begibt sich zum Vortrag bei dem Kaiser nach Metz.

Das Herrenhaus ist für seine nächste Sitzung zum 29. Mai zusammenberufen.

Fürstbischof Knopp wird sich der „N. Allg. Ztg.“ zufolge nach Metz begeben, um dem Kaiser den Orden vom Heiligen Grabe zu überreichen, den das Patriarchat in Jerusalem den Kaiser gebeten hat, in Erinnerung an seinen Aufenthalt in Palästina anzunehmen.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Gustaf Schenckius am 27. April auf Patrouille östlich Karidab gefallen; Reiter Peter Witt im Lazarett Kalkfontein an Augenentzündung gestorben.

Provinzialabgaben in Preußen. Das Aufkommen der Provinzialabgaben in Preußen zeigte zu Beginn des laufenden Jahrzehnts in Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien gegen das Jahr 1880/81 eine Zunahme, welche zwischen 200 und 274 Prozent schwankte, in Sachsen 505 und in Hannover 389 Prozent ausmachte, während die Vermehrung seit 1890/91 in Posen 122, in Schleswig-Holstein 441, in Westfalen 262 und in der Rheinprovinz 396 Prozent betrug. Auch Wiesbaden, welches im Jahre 1890/91 noch ohne Abgaben ausgetreten war, zeigte 1900 die starke Zunahme von 389 Prozent gegenüber dem Aufkommen von 1895/96. Dagegen erreichte die Zunahme des Provinzialsteuerertrages im Jahre 1903 gegenüber dem in 1900 nur bei Schleswig-Holstein mit 55,41 Prozent mehr als 50 Prozent; dann folgten Schlesien mit 41,59 und Wiesbaden mit 41,19, während die entsprechenden Beträge für Kassel und Pommern 25,66 bzw. 21,14, für Westfalen, Hannover und Brandenburg zwischen 19 und 11, für Sachsen 2,17 und für die Rheinprovinz nur 1,10 Prozent ausmachten. Westpreußen zeigte eine Abnahme von 1,80, Posen und Ostpreußen eine solche von 7,34 bzw. 7,93 Prozent.

Die Fertigstellung der Protokolle der Kommission für die Strafrechtsreform verzögert sich etwas wegen Schwierigkeiten in der Drucklegung. Mit der Herausgabe dieser Protokolle werden die Reformarbeiten in das Stadium der Verhandlungen zwischen der Reichsjustizverwaltung und den Justizverwaltungen der Bundesstaaten treten. Die Justizverwaltungen sind in der Lage, alsbald Stellung zu nehmen, weil sie über den Gang der Kommissionsverhandlungen laufend unterrichtet wurden. Es wird sich aber fragen, inwiefern sie den Vorschlägen der Kommission auszustimmen geneigt sind. Daß in einer so wichtigen Frage bei dieser Gelegenheit noch mancherlei Anstände sich ergeben werden, bevor die Regierungen zu entscheidenden Beschlüssen gelangen, liegt auf der Hand. An die Ausarbeitung eines Entwurfs kann aber die Reichsjustizverwaltung selbstverständlich nicht herantreten, wenn sie nicht unniützig Zeit vergeuden will, bevor sie weiß, wie die Mehrheit der Regierungen die Gestaltung des Entwurfs sich denkt. Vermutlich werden die Einzelregierungen, wenn sie auch in der Lage sind, sich bald schlüssig zu machen, dennoch abwarten, wie die öffentliche Meinung zu dem Inhalt der Protokolle sich stellt. Daß also innerhalb des Bundesrats vor dem Herbst dieses Jahres sich eine bestimmte Direktive wird erreichen lassen, nach der das Reichsjustizamt formelle Vorschläge ausarbeiten kann, ist kaum anzunehmen. Man wird demgemäß bis zur Session von 1906/07 warten müssen, bevor der Reichstag mit der Reform befaßt werden kann. Bei dem Umfange der Protokolle der Kommission, die, wie wir hören, gegen 1000 Druckseiten umfassen werden und somit ein eingehendes Studium ohne Zeitverlust nicht gestatten, ist die Zeit bis zur übernächsten Session auch kaum zu weit gegriffen, wenn, was im Interesse der Sache dringend zu wünschen ist, die große Aufgabe auch im Reichstage nicht nach politischen, sondern nach sachlichen Gesichtspunkten gewürdigt werden sollte.

Zum Dresdener nationalliberalen Delegierten-tage. Zum Referenten über das Organisationsstatut ist seitens des geschäftsführenden Ausschusses des Zentralverbandes Herr Abg. Pasitz bestellt worden; Korreferent ist Herr Generalsekretär Breithaupt.

Dementi. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Erklärung: In- und ausländische Blätter geben militärische Ansprachen wieder, die S. M. der Kaiser in Wilhelmshaven und Stralsburg gehalten haben. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß in den fraglichen Mitteilungen die Worte des Kaisers teils tendenziös entstellt, teils vollständig erfunden worden sind. — Nach der Stralsburger Parade soll der Kaiser eine längere Ansprache gehalten haben, aus der die „Stralsburger Post“ folgende Mitteilungen macht, von denen man nicht weiß, ob sich das obige Dementi auch auf sie bezieht: „Die jungen Leute müssen mehr herangekriegt werden. Sie müssen tüchtig den Tag über arbeiten, damit sie abends ordentlich ermüdet sind und keinen erschöpfenden Vergnügungen nachgehen können. Das Offizierkorps ist der Kern des Heeres; es muß immer frisch erhalten bleiben, sonst leidet das Heer. Dafür bietet der jetzige Krieg wieder Beispiele genug. Das japanische Offizierkorps ist äußerst tüchtig und hat sich wie auch der japanische Soldat voll bemüht. Das russische Offizierkorps dagegen hat vollständig verfaßt, während der Soldat sich gut gehalten und tapfer gekämpft hat. Mein Sohn hat mir erzählt, wie die russischen Offiziere sämtlichen Sekt in Kautschuk aufgekauft haben. Der Feldsoldat muß sich an ein farges Leben gewöhnen und darf nicht an solche Dinge denken. Über Taktik im Felde ist zu sagen, daß die Lehren des Burenkrieges sich in diesem Kriege bestätigt haben. Man darf dem Feinde nicht als Ziel bieten, und bei Verteidigung und Angriff darf man nicht erst auf Pioniere warten, sondern muß selbst mit dem Spaten arbeiten können. Die Russen haben ausgezeichnete Verteidigungswerke hergestellt, wie sie kaum im Frieden besser hergestellt werden können. Die von den Ältesten bei uns fast vergessenen Verteidigungsmittel, wie Volksgruben und derart, sind wieder zu Ehren gekommen. Von allem das Wichtigste ist Draht, dessen ausgiebige Anwendung durch die Russen den Japanern viele Verluste beigebracht hat. Für die Oberleitung haben sich alte, vielfach nicht beachtete Lehren wieder bestätigt, vor allem darf der Oberleiter bei diesen ausgedehnten Schlachtfeldern nicht in die Front gehen; dort hat er nur die Aufsicht über das ihm zunächst gelegene Gebiet, verliert aber den Überblick und die Leitung des Ganzen vollständig. In der Schlacht bei Mukden hat der russische Oberfeldherr General Kuropatkin den Fehler gemacht, an die Front zu gehen. Der japanische Stabskommandierende Marschall Oyama blieb weit hinter der Front und lenkte von dort aus den gewaltig ausgedehnten Kampf; er empfing telegraphische Meldungen und gab telegraphisch Befehle; er saß ruhig da wie ein Schachspieler, der Zug für Zug sofort ausführen kann. Letzteres war dem General Kuropatkin vollkommen verlag infolge des Mangels eines guten Standortes.“ — Das sind ungefähr einzelne Züge aus der Rede, die fast eine halbe Stunde dauerte.

Der Petersburger Senat hat das Kassationsgesuch Kollajew, des Mörder des Großfürsten Sergius, verworfen und das Todesurteil bestätigt.

Neue Banknoten. Der Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 Mark und 20 Mark ist nunmehr dem Reichstage zugegangen.

In der Schrift von Hans Leuß über den Freiherrn Wilhelm von Hammerstein wird erzählt, dieser habe in einer Versammlung konservativer Notabeln mitgeteilt, daß bei dem Abgange des Grafen Caprivi dem Grafen Botho zu Eulenburg das Amt eines Reichskanzlers angeboten worden sei. Eulenburg habe aber das Amt nur annehmen wollen, wenn ihm die Unterstützung aller Konservativen bei seiner Nichtwahl gewiß sei, das allgemeine Wahlrecht auf einige Jahre zu suspendieren. Demgegenüber erklärt Graf Eulenburg in der Kreuzzeitung: Ob eine solche Mitteilung seitens des Freiherrn von Hammerstein erfolgt ist, weiß ich nicht; ihr Inhalt ist völlig unwarhaft. Nach dieser Nichtstellung bleibt von der Erzählung des Herrn Hans Leuß in bezug auf die feinerzeit angeblich beabsichtigt gewesene Suspension des Reichswahlrechts einfach gar nichts in Kraft. Aus inneren wie aus äußeren Gründen ist dem Grafen Eulenburg Glauben zu schenken. Es ist sofort nach dem Erscheinen des Leuß'schen Buches von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß eine Widrigkeit des Kaisers, den Grafen Eulenburg zum Reichskanzler zu ernennen, schlechterdings nicht bestanden haben kann. Die Entlassung des Grafen Caprivi und des Grafen Eulenburg erfolgte Schlag auf Schlag an demselben Tage, am 26. Oktober 1894. Hat also Herr von Hammerstein den konservativen Notabeln, von denen bei Leuß die Rede ist, eine Geschichte von der Eulenburg'schen Kanzleranwartschaft und von einer möglichen Suspension des Reichswahlrechts erzählt, so hat er gröblich geschwänzelt, und die Darstellung in dem Leuß'schen Buche könnte hiernach einen Wers nur insoweit beanspruchen, als sie erneut das Hochschaplerium Hammerstein's darthut. In diesem Tatbestande ändert sich auch nichts durch die vermeintliche Bestätigung, die Herr v. Gerlach den Behauptungen des Herrn Leuß jenseits in der „Nation“ gewährt. Die angebliche Notabelnversammlung reduziert sich in der Gerlach'schen Darstellung ohnehin zu einer sehr viel bescheideneren Zusammenkunft, in der von Führern der Rechten kaum zwei oder drei anwesend gewesen sein dürften. Die Überschätzung jener Vorgänge durch die Herren von Gerlach und Leuß ist ja subjektiv begreiflich, aber die Sache selbst ist denn doch nach anderen Kriterien zu würdigen, und diese sprechen durchaus gegen die Auffassung, die das Leuß'sche Buch vertritt. Die einzig zuverlässige Darstellung konnte Graf Eulenburg geben; jetzt hat er sie gegeben.

Deutschland.

Rotterdam, 14. Mai. Prinz Eitel-Friedrich traf aus England heute abend 7 1/2 Uhr hier ein und begab sich nach dem Kabinettshaus.

Dresden, 14. Mai. Der König genehmigte den neuen Vertrag mit der Gräfin Montignolo. **Königsberg i. Pr., 13. Mai.** Bei der heutigen Präsentationswahl für das Herrenhaus (Landchaftsbezirk Samland-Neutangen)

wurde Herr von Kalkstein-Wogau gewählt. Bisher war der Bezirk durch den Grafen Eulenburg-Gallingen vertreten.

Hamburg, 14. Mai. Der Bürgerhaushalt ist eine Senatsvorlage zugegangen betreffend Änderung des Hamburger Wahlrechts.

Hamburg, 14. Mai. Der Verband der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe in Hamburg gibt bekannt, daß infolge des Ausstandes die dem Verbands angehörenden Firmen gezwungen sind, ihre Betriebswerkstätten zu schließen.

Schwerin, 14. Mai. Der Kronprinz hat sich heute nachmittag mit der Herzogin Cecilie, sowie dem Großherzog und der Großherzogin im Automobil nach Ludwigslust begeben.

Ausland.

Österreich.

Wien, 13. Mai. Abgeordnetenhaus. Das Haus begann die erste Lesung der Vorlage betr. die Errichtung einer italienischen Rechts-fakultät in Roveredo. Abg. Bennati verwies auf den Widerstand der italienischen Bevölkerung Österreichs gegen die Errichtung der Fakultät in Roveredo sowie auf deren wiederholt und gegebenenfalls unabhängigen Wunsch nach Errichtung einer italienischen Universität in Triest, wo allein die praktischen und moralischen Grundlagen für das Gedeihen derselben gegeben seien. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Rechts-fakultät in Triest errichtet und zu einer vollständigen Universität umgestaltet werden würde. (Rebhafte Beifall bei den Italienern sowie den zahlreich auf der Tribüne anwesenden Italienern, welche der Präsident zur Ruhe ermahnt.) Abg. Romanuzzi (Nuthene) bringt das Verlangen nach Errichtung einer ruffinischen Rechtsfakultät in Lemberg zum Ausdruck. Abg. Lantani erklärt, die Lobenen erheben entschieden Einspruch gegen die Errichtung einer italienischen Universität in Triest oder in Istrien überhaupt, weil dadurch in Triest eine Festsung gegen die Slovenen errichtet werden würde. Redner tritt für die Errichtung einer slowenischen Universität in Laibach ein. Darauf ergreift der Unterrichtsminister Ritter von Hartel das Wort. Er erklärt, die Regierung stehe den in den letzten Jahrzehnten sich mehrenden Wünschen nach Errichtung neuer Universitäten durchaus sympathisch gegenüber, sie müsse jedoch auf die wiederholt dargelegten unentbehrlichen, notwendigen Vorbedingungen für dieselben die gebotene Rücksicht nehmen; es werde sich Gelegenheit bieten, die Fragen der Errichtung einer zweiten tschechischen, einer ruffinischen und einer slowenischen Universität im Aus-schusse zu erörtern. In bezug auf die italienische Fakultät erklärte der Minister, die Regierung habe ihr Wohlwollen gegenüber den Italienern dadurch bekundet, daß sie von dem bisher streng eingehaltenen Grundsatz, nur eine Universität, nicht einzelne Fakultäten, zu errichten, abging. Es sei nicht die Schuld der Regierung, daß die Roveredo-Vorlage nicht früher dem Parlament zugeing. Redner verwies auf die November-Ereignisse in Innsbruck, deren Folgen die Regierung mit allen Mitteln für die italienischen Studenten weniger fühlbar zu machen gesucht habe, und erklärte sodann, nicht aus Unwillen, sondern weil zu befürchten wäre, daß sich in Triest ähnliche Ereignisse wie in Innsbruck abspielen könnten, habe die Regierung sich für eine Stadt in Südtirol entschieden. Übrigens werde sich im Ausschusse Gelegenheit bieten, über den Sitz der Fakultät näher zu sprechen. (Beifall.) Nach dem Minister sprach Abg. Conci (Italiener) für die Errichtung einer italienischen Hochschule in Triest, Ellenbogen (Sog.) befürwortete die Gewährung vollständiger Autonomie für alle Nationalitäten, nur diese bilde die Rettung für Österreich. (Rebhafte Beifall von der Galerie, deren Zuhörer vom Präsidenten nachdrücklich zur Ruhe ermahnt werden.)

Wien, 13. Mai. Eine mit Erhebungen über gewerbliche Gefangenenarbeit betraute Kommission, die aus Vertretern des Handels- und des Justizministeriums, sowie der Handels- und Gewerbe-kammern besteht, wird sich in den nächsten Tagen zur Besichtigung verschiedener Arten Straf-anstalten in Sachsen und Preußen dorthin begeben.

Wien, 13. Mai. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist heute vormittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden.

Wien, 14. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent, womit die Landtage in Nieder-Österreich und der Bukowina zum 17. Mai, in Istrien zum 25. Mai und die vertagten Landtage von Böhmen zum 18. Mai und von Borsalberg zum 17. Mai einberufen werden.

Vudapest, 13. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Graf Theodor Andrássy, Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy, ist heute nachmittag nach längerer Krankheit gestorben.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Das heutige Amtsblatt meldet, daß der Präfekt Cassagnau in Limoges seines Postens enthoben und zum Finanzdirektor des Departements La Manche ernannt worden sei. In dieser Maßnahme wird eine Folge der in betreff der Ruhestörungen in Limoges eingeleiteten Untersuchung erblickt. In den Kreisen der Regierung glaubt man, daß die Entlassung des Präfekten auf die Arbeiterbevölkerung in Limoges beruhigend einwirken wird.

Aus Lille wird berichtet, daß ein Professor der dortigen medizinischen Fakultät und ein höherer Offizier gemahregelt worden seien, weil sie gegen eine Kommission von 500 000 Francs einem Krankenhaus die Konzeption der für ein neues Sanatorium bestimmten Lotterie im Betrage von 8 000 000 Francs verschafft hatten.

Paris, 14. Mai. Präsident Doubet ist heute morgen nach Paris zurückgekehrt.

Rußland.

Petersburg, 13. Mai. Hier ist heute der Vizeadmiral Mazimoff von seinem Burjaken durch drei Rebolverschiffe er-

mordet worden. Der Grund soll die Entlassung des Burjaken gewesen sein, der nun zum Kriege einberufen worden war.

Die Stadtverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß morgen alle städtischen Krankenhäuser und Heilanstalten im Hinblick auf die Möglichkeit von Unruhen Ärzte in die verschiedenen Stadtteile entsenden. Die Stadt hat auch an alle Ärzte, die Kliniken und Heilanstalten besitzen, das Ersuchen gerichtet, ihr ärztliches Personal in gleicher Weise zur Verfügung zu stellen.

In Odesa und Kiew sind Bombenwerke zerstört worden.

Saloniki, 13. Mai. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, fand im Dorf Satina bei Graminaowo im Kreise Florina ein Kampf zwischen einer ziemlich starken griechischen Bande und Bulgaren statt. Fünfzehn Bulgaren wurden getötet und mehrere Häuser niedergebrannt.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Mai. Es verlautet, der Oberkommissar von Kreta Prinz Georg verhalte sich ablehnend gegen den Vorschlag auf Zuweisung eines Adlatus und beabsichtige, gegebenenfalls zu demissionieren. — Nach Angabe von türkischer Seite ist in Kef der Ruhe wiederhergestellt.

Serbien.

Belgrad, 13. Mai. Gegenüber der Meldung, der russische Gesandte Gubastow habe bei der serbischen Regierung wegen der serbischen Banden in Mazedonien Protest eingelegt, wird von amtlicher serbischer Seite erklärt, daß Gubastow keinen Protest eingelegt, sondern lediglich in freundlicher Form die Aufmerksamkeit des Ministers des Äußern Raschitsch auf die serbischen Banden in Mazedonien gelenkt hat. Andererseits hat die serbische Regierung schon vorher die nötigen Grenzmaßregeln ergriffen und diese jetzt verschärft.

Italien.

Rom, 13. Mai. In der Kammer erklärte der Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußern, Fusinato, auf eine Anfrage Prinetti, daß die in den Jahren 1899 und 1902 mit Frankreich und England getroffenen Abkommen bezüglich der afrikanischen Mittelmeerflüsse noch in Kraft seien.

Spanien.

Madrid, 13. Mai. Wie der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet wird, griffen in der Nähe von Malaga marokkanische Piraten spanische Küstenfahrzeuge an. Die Besatzung des Fahrzeuges Zoben Teresa flüchtete in einem Boot und wurde von dem Postdampfer Ciudad de Mahon geborgen. Die Zoben Teresa wurde von den Seeräubern weggenommen.

Norwegen.

Christiania, 13. Mai. Der Storting hat gestern abend mit 64 gegen 46 Stimmen einen Antrag des Finanzministers angenommen, der dahin geht, daß der Vorschlag der Mehrheit der Zollkommission betreffend den Zoll auf Kartoffeln provisorisch sofort in Kraft trete. Man erwartet, daß die endgültige Behandlung des Vorschlages in 14 Tagen beginnen und etwa in einem Monat beendet werden kann; es wird angenommen, daß die Sätze des Mehrheitsvorschlages eine Mehreinnahme von etwas über drei Millionen Kronen jährlich bringen werden.

Siam.

Saigon, 14. Mai. (Agence Havas.) Ein Agitator namens Ongme, der sich als Abgesandter Buddhas bezeichne, griff mit etwa 40 bewaffneten Individuen ein Dorf mitten im Walde bei Bienhoa an. Es entbrach sich ein kurzer Kampf mit französischen Schützen. Ein französischer Hauptmann wurde verwundet, ein Schütze getötet, zwei andere wurden verwundet. Sechzehn der Angreifer wurden getötet, darunter Ongme, und 10 verwundet, der Rest wurde gefangen genommen. Man glaubt, daß es sich um Räuber handelt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Amerika.

Washington, 13. Mai. Heute nacht wurde ein Mann verhaftet, der durch einen rückwärtigen Eingang ins Weiße Haus einzubrechen suchte. Der Verhaftete ist anscheinend geistesgestört; er ist ein Italiener mit Namen Costable.

Washington, 14. Mai. Der Internationale Eisenbahnkongreß ist heute geschlossen worden. Der Kongreß wird nach fünf Jahren in Bern wieder eine Tagung abhalten. Gestern abend wurde zu Ehren der Teilnehmer ein Festmahl gegeben, an dem Schatzsekretär Shaw und Kriegsfeldmarschall Taft teilnahmen. In einer Ansprache wies der Schatzsekretär darauf hin, daß die Aufgabe der Eisenbahnen auf den Frieden gerichtet sei, und erklärte, die Vereinigten Staaten seien eifrig auf Erhaltung des Friedens bedacht. Der Schatzsekretär kam dann auf die Handelspolitik zu sprechen und sagte, die Vereinigten Staaten tabelten keine Nation deswegen, weil sie Zölle erhebe, um ihre Einnahmen zu sichern, vorausgesetzt, daß diese Zölle nicht schärfer auf Amerika lasteten als auf anderen Nationen. Amerika verlange nur das Recht, zu denselben Bedingungen auf fremden Märkten zu kaufen wie seine Wettbewerber im Handel, sowie das Recht, auf irgend einem Markte unter ebenso günstigen Bedingungen zu verkaufen wie andere. Amerika wie die übrigen Mächte würden niemals in Zollfrage verwickelt oder zu einer Vergeltungs-gesetzgebung gezwungen werden, so lange die Vereinigten Staaten ihre gegenwärtige Politik verfolgen und so lange die übrigen Mächte diejenigen nicht unterschiedlich behandeln, die gegenüber ihnen selbst keine Unterschiede machen.

Afrika.

Tanger, 14. Mai. Der deutsche Spezialgesandte Graf Lattenbach ist am 11. Mai vormittags in Fes eingetroffen.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Bergeseckkommission des Abgeordnetenhauses begann am Freitag abend die zweite Lesung der Novelle betr. die Stilllegung der Bejen. Bei verschiedenen Paragraphen wurde hierbei die Regierungsvorlage wiederhergestellt und im übrigen der Entwurf nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen.

Kleine Militärzeitung.

Dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge kommen vier neue Militärreitanstalten nach Posen, Glogau, Bruchsal und Soltau.

Sante Chronik.

— Berlin, 13. Mai. Der falsche Gerichtsvollzieher. Mit einem neuen Schwindlertrick arbeitet ein Gauner, welcher die östlichen Vororte an der Obersee unsicher macht. Der Schwindler besucht meist in den Vormittagsstunden Wohnungen, in denen er die Ehefrauen ohne männlichen Schutz anzutreffen vermutet. Oft dies der Fall, so stellt er sich als Gerichtsvollzieher vor und präsentiert der erschrockenen Frau eine Quittung in Höhe von 10—15 Mark. Sobald der Schwindler sieht, daß Verdacht geschöpft wird, so entfernt er sich wieder unter irgend einem Vorwande und läßt sich nicht mehr sehen. Trotzdem der Schwindel äußerst plump ist, der Gauner auch nicht sehr vertrauenswürdig auftritt, ist ihm kein Trick doch verschämlich geblieben. Zuletzt ist er in Karlsdorf beobachtet worden.

— Der Volkshillerpreis. Die Art, wie der Volkshillerpreis verteilt worden ist, enttäuscht und verstimmt vielfach. Abfällige Stimmen sind bereits laut geworden. So schreibt das „N. Journal“ unter dem Schlagwort: „Ein Fiasco im Zeichen Schillers“: „Wenn man selbst von „Rose Bernd“, die nicht zu Gerhart Hauptmanns Meisterstücken gezählt werden kann, absieht, weil Gerhart Hauptmann wenigstens „Sannele“, „Die verfunzene Glocke“ und den „Biberpelz“ geschaffen hat, so bleibt das Stück seines Bruders, das sich auf den Brettern zu München, wo man den Versuch mit ihm machte, nicht zu halten vermochte, und das Werk Beer-Hofmanns, dem man poetische Begabung nicht absprechen muß, wenn man seinen „Grafen von Charolais“ schon deshalb für ungeeignet zur Beteiligung mit dem Schillerpreise achtet, weil er bloß die Umbildung eines englischen Originals darstellt. Ein schwaches Stück, ein durchgefallenes Stück, und die Umarbeitung eines fremden Stückes — trostlos konnte die Bilanz der deutschen Dramatik im Gedächtnis Schillers nicht mehr ausfallen.“

— Das Riesenmädchen von Oberursel. Eine Gelegenheit, den Schillerstag ganz extra feierlich zu begehen — eine Gelegenheit, wie sie nicht so bald vorkommen dürfte — hatte sich, so schreibt die „Frankfurter Zeitung“, unseren Nachbarn in Oberursel geboten. Der dortige „Lokalanzeiger“ vom 6. Mai enthielt nämlich die folgende „unwiderstehliche“ Ankündigung: Während dem Schillerfest auf der Weiche: Wiktoria Colignon aus Paris, die größte Abnormität der Welt! Das schwerste und schönste Riesenmädchen der Welt! 17 Jahre alt, hat ein Koloßalgewicht von 416 Pfund. Der Taillenumfang beträgt zwei Meter 6 Zentimeter. Die Rieftin kann in feinen Eisenbahnwagen einsteigen und gebraucht zum Sitzen zwei Stühle. (!) Die Direktion.

— Ein Gemütsmenschen. Vor einiger Zeit kam in Hall, so schreibt man den „Innsbrucker Nachrichten“, eine Frau zu ihrer kranken Nachbarin mit der Frage, wie ihr Mann sei, ob er sie gut behandle, ob er nachts lange ausbleibe und ob er viel trinke usw. Die über diese Fragen sehr erstaunte Nachbarin fragte, warum sie dies alles wissen wolle, worauf ihr die andere antwortete: „Ja, weißt, Dein Mann hat gesagt, wenn Du ihm stirbst, so will er mich heiraten, und weils Geiraten kein Koppenaufschuß ist, so muß ich mich doch erkundigen, und am besten mußst ja doch Du wissen.“ Die über solch eine Dummheit oder Frechheit erboste Pflegerin der Kranken leuchtete der Nachbarin mit dem Besen über die Stiege, so daß sie schneller hinunter kam, als sie hinaufgegangen war. Auch das Geiraten scheint ihr vergangen zu sein.

— Die Königin-Witwe Margherita von Italien hat von Rom aus eine Automobilreise nach Deutschland angetreten. Die Königin fuhr zunächst nach Florenz und will von dort aus die Fahrt nach Wiesbaden fortsetzen. Die Rückfahrt soll ebenfalls im Automobil ausgeführt werden.

Volkswirtschaft.

Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Die am 6. Mai abgehaltene Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluss und die Gewinnverteilung nach dem Vorschlage der Verwaltung. Hiernach erhalten die mit Gewinnanteil Versicherten 6 619 111 Mark oder 94,7 Prozent des Überschusses als Gewinnanteile und Zinsen, wodurch die Gewinnreserve der Versicherten, die nur zur Verteilung von Dividenden bestimmt ist, auf 20 802 959,05 Mark anwächst. Die neuen Anträge umfaßten rund 61 Millionen Mark und die neu abgeschlossenen Versicherungen rund 51 Millionen Mark Kapital. Der Versicherungsbestand Ende 1904 hob sich auf 200 968 Policen, über 700 329 494 Mark Kapital und 2 770 223 Mark Jahresrente. Die bedeutenden Geschäftserfolge der Germania zeugen von dem großen Vertrauen, das die Gesellschaft wegen ihrer großen Sicherheit, hohen Leistungskraft und außerordentlich günstigen Bedingungen mit vollem Recht genießt.

trinken reizt die Nerven nicht wie Tee, Kaffee, Alkohol usw. und hat 6mal mehr Nährstoff als Cacao und Cacaopräparate. Man lese die Gutachten der Ämtern, Professoren und Ärzte. Das 1/2 Kilo kostet 3 Mk., erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. Geschäften.

Bioson

Die Konvertierung der 5% amortisierbaren Renten-Anleihen des Königreichs Rumänien von 1881/88 u. 1892/93 im Gesamtbetrage von Frs. 424,613,000.— in 4% amortisierbare Rente, sowie Zeichnungen auf die 4% amortisierbare Rente von 1905 im Nennbetrage von Frs. 100,000,000.— besorgt kostenfrei

M. Stadthagen, Bromberg.

DEUTZER-MOTOREN
mit Sauggas-Anlagen oder
DEUTZER-ERGIN-MOTOREN
sind je nach Betriebsprogramm
die einfachste u. billigste Kraft.

Prospekte u. vortheilhafteste Kostenanschläge kostenfrei.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

Zweigniederlassung:
Teleph. 1666. **BRESLAU V** Gartenstr. 3.

Bureau Posen. Adr. Karl Blaschke, Wilhelmstr. 8.

Möbelreparatur!!!
Aufpolierungen
Aufpolierungen. Bahnhofsstr. 85

Bettfedern w. sauber gereinigt
Geschw. Albrecht,
159 Kasernenstr. 7 neben der Post.

Gewäsch. Gardinen re.
werden nach neuester Methode ge-
spannt, revidiert u. appetitirt zc.
Billigste Berechnung bei schnellster
Herstellung sämtlicher Arbeiten.

J. Gärnits, Danzigerstr. 141
(früher Bahnhofsstraße 90).

Französische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris.
Greis und rote Haare so-
fort braun und schwarz un-
verwundlich und zu färben, wird jedermann
erlaubt, dieses neue gift- u.
bleifreie Haarfarbmittel in An-
wendung zu bringen, da einmali-
ges Färben die Haare für immer
echt färbt. à Carton 2.50 M.

Lochenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche
Lochen und Wellenkräuse.
à Glas 1.00 und 0.60 M.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
lästigen Haarwuchs des Gesichtes
und der Arme gefahr- u. schmerzlos.
à Glas 1.50 M.

Englischer Bartwuchs
befördert bei jungen Leuten rasch
einen kräft. Bart u. verleiht dünn-
gewachsene Bärte. à Glas 2.00 M.

Vitruv-Kopfwasser
hilft am besten gegen das Dün-
werden der Kopfhare, kräftigt
die Kopfhautporen, so daß sich kein
Schimm wieder bildet.
à Glas 1.50 und 2.50 M.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des
Thyroler Ginzian-Brann-
weins so gestärkt, daß in den
meisten Fällen keine Brillen und
Augenläser mehr gebraucht wer-
den. à Glas Mk. 1.50. Der-
selbe ist zugleich haarfärbendes
Kopfwasser und antiseptisches
Wundwasser. Gebrauch's-
anweisungen gratis. (153)

Sp. 40 Procent Alkohol, 50 Procent, aqua
destillata, 10 Procent Extrakt von Blüten
und der Pfanne des Ginzians.
Verkaufsstelle bei:
Freier Gustav Otto,
Danzigerstraße 162.

Weisse
Hausfrauen verwenden
nur
Dr. Crato's
Backpulver etc.
mit Gutscheinen für eine
Prämienlose Knusperchen.

Zur Rettung von Leuten!
verf. Anweisung nach 35jähr.
approbirt. Methode zur sofort.
rabital. Beist. mit auch ohne
Brennöl, z. vollz. Keine
Verunsicherung. — Preise f. 50 P.
in Briefmarken beizufügen. Man
adressiere: Privat-Anstalt Villa
Christina, Postsäcken (Gaden).

Bruteier v. schwarzen
Minorka v. l.
Stück 30 Pf. Vofenerplatz, p. l.

Silse gegen Blutstauung erfolg-
reich. billigt. Frau Hohenstein,
Berlin, Wilhelmstr. 85. (117)

Verdingung von rd. 85 000
Stück liefern. Bahnschwellen,
sowie liefern. Weichenschwellen
nach den Entwürfen Breslau,
Bundholz b. S., Cüstrin, Kolberg,
Oderberg, Bralitz und Bronke, ein-
geteilt in 87 Lose. Angebote sind
portofrei, verschlossen und mit der
Aufschrift: „Angebot auf Liefer-
ung von hölzernen Schwellen“ bis
zum Eröffnungstage, den
30. Mai 1905, vormittags
11 Uhr, an das Rechnungsbureau
in Berlin W. 35, Schöneberger
Ufer 1-4, einzureichen. Angebot-
hefte nebst Bedingungen können
im Centralbureau daselbst, Zimmer
420, eingesehen, auch von dort
gegen post- und bestellgeldfreie Ein-
sendung von 50 Pf. in bar (nicht in
Briefmarken) bezogen werden.
Bezirker aus dem Auslande haben
außerdem das Porto für Lieber-
sendung der Angebotshefte beizu-
bringen. Zuschlagsfrist bis zum
19. Juni 1905. (250)

Berlin, den 12. Mai 1905.
Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.
Das I. Bataillon Fuß-Artillerie
Regiments Nr. 2 wird am 30. d. Mts.
auf dem Militärmarche von der
Schleibung Horn in einer Stärke
von 16 Offizieren, 60 Unter-
offizieren und 450 Gemeinen in
der Neustadt Quartiere mit Ver-
pflanzung beziehen.

Die Entschädigung beträgt:
Für einen Offizier mit
Wagenlohn . . . 3.50 M.
Für einen Hauptwachtmeister
mit Wagenlohn . . . 2.30 „
Für einen Unteroffizier pp.
mit Wagenlohn . . . 1.80 „
Für einen Gemeinen pp.
mit Wagenlohn . . . 1.40 „

Quartier-Angebote oberhalb
der Johanns-, von der Danziger-
bis zur Friedrich-Wilhelmstraße,
werden bis zum 18. d. Mts. im
Servisante, Stadtparlamentge-
bäude, Zimmer Nr. 30, entgegen-
genommen.

Bromberg, den 13. Mai 1905.
Der Magistrat,
Einquartierungs- u. Servis-
Deputation.
J. A.: Schoenberg.

Schwan
DE THOMPSON'S
TRADE-MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

das beste
Waschmittel
der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Badeanstalt
Kl. Bartelsch-Schrottdorf
eröffnet.
Samulewitz.

Vom 1. Juli d. J. (51)

Molkerei zu verpachten.
Schriftliche Angebote an Fried-
rich Poll, Thure.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentl. Lebensversicherung über 860 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt
den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen
217 Millionen Mark zurückgewährt. (489)

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice
nach 2 Jahren.

Prospekte und Anstalt kostenfrei durch die Vertreter der Bank:
Emil Steffen, Viktoriastr. 6, Beamter der Bank,
in Crona a. Br. Ost. Paul Kuhn, in Gryn Km. Phil. Seemann,
in Zabitz Km. Ost. Pohlmann, in Schubin Ger. Assit. Bell, in Gryn Km. Rich. Krause,
in Gryn Km. Rich. Krause, in Gryn Km. Rich. Krause, in Gryn Km. Rich. Krause.

Englische Kleider
Kostumes

Anfertigung durch Wiener Damen-
schneider in hiesiger Werkstatt.

Mode-Atelier M. Berndt
Friedrichstrasse 16. (184)

HERMANN
SAWADE
CHEM. REINI-
GUNGSANSTALT. UND FÄRBEREI
ZÜLLICHAU

Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.

50 JAHRE!
1905 NORDSEEBÄDER
SYLT
WESTERLAND UND
WENNINGSTEDT
1855

Stärkster Wellenschlag d. Westküste.
Grossartige Dünenlandschaften.
Prospekte versendet die Badedirektion Westerland.
Prospekte in Bromberg erhältlich bei
Schultz & Winnemor, Bahnhofstr. 72. (48)

Bad Schandau, Sommerfrische,
Mittelpunkt der Sächs. Schweiz.
Prospekte u. nähere Auskunft b.
Stadt. Richter.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad

KOLBERG

Paris und Wald, Starke
Wellenschlag, Fröh. Nachm., Abend-Konzerte
des Orchesters Richter-Danz u. von Militärkapellen,
Theater, Reunions, Sportveranst., Tennisturniere Segelregatta,
Blumenkorso, Vergnüg.-Fahrten p. Dampfer Ausk. u. Pros. durch die Bade-
direktion sowie die Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Ostseebäder“

Frequenz 1904: 21569.

Bromberg: Schultz & Winnemor, Bahnhofstr. 72.

Sanatorium Kudowa.
Heilanstalt für Herz, Nerven, Blut- und
Stoffwechselkrankheiten.
Sommer- u. Winterkur. Mineralbäder im Hause.
2 Aerzte. — Prospekte frei durch die Verwaltung.

Reinerzer Laue Quelle

Ärztlich empfohlen bei: Blutarmut u. Bleichsucht, Er-
krankungen der Atmungs- und Verdauungs-Organe,
Nieren- u. Blasen-Leiden u. als Stärkungsmittel in der
Rekonvaleszenz. Zu beziehen durch die Brunnenhandlungen,
Apotheken, Drogerien u. direkt durch **Franz Eger, Reinerz.**
Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen. (2)

Süßer fetter
Ungarwein,
der Str. 140 M. vom Fähr, wieder
eingetroffen. **J. Barnass.**

Das größte billige Brot
das 6. Brot 30 Pfg. (134
durch Verkaufswagen frei i. Haus
Schweizerhof, Feldstr. 26.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos
Seife

die beste
für den Teint
Stück 25 Pfg.

Verkaufsst. d. Plakate kennl.
Hochfein parfümiert!
Hier zu haben bei: **H. J. Gamm,**
Max Walter, Carl Weizel.

Wohnungs-Anzeigen

Gejndt per 1. Juni cr.
Wohnung v. 6 Zimmern zc.
Off. mit Preisangabe an Dom-
Mariensee b. Protschen. (1439)

Benf. Beam. sucht Wohng. i.
Mittelp., 2 Z., Kab. u. Zub., v.
1.10., 1. od. 2 Tr. Off. m. Pr. u.
J. E. 49 a. d. Gicht. d. 3. erb.

Ein großer Laden
per sofort oder später zu vermieten.
R. Kern, Danzigerstr. 133.

Ein Laden
per sofort od. 1. Okt. z. vermieten.
Näh. Bahnhofsstr. 89, Kom. 5. l.

2 Wohnungen v. 4 Zimmern,
Ballon, Badezimmer und sämtl.
Zubehör, der Neuzeit entsprechend
einrichtung, v. 1. Okt. zu verm.
bei C. Heller, Mittelstr. 44.

Herrsch. Wohn. v. 6 Zim.
a. 1. Juli zu verm. Elisabethstr. 42a.

Danzigerstr. 35, 1 Tr.
6 Zimmer, Badestube, Loggia,
Garten, auf Wunsch Pferdehof,
per 1. Oktober zu vermieten. (151)

Herrsch. Wohn. 7 Z. v. ff. z. verm.
Elisabethstr. 21.

Bahnhofsstr. 33 ist 1 Wohn.,
43, Mch. St. Koch, m. all. Zub. z. verm.
Herrsch. Wohn. v. 4-5 Z. für
500-600 M. Elisabethstr. 203, v. Grund.

1 Wohnung v. 3 Zimmern,
Küche u. Zub. v. sof. od. sp. z. verm.
bei C. Heller, Mittelstr. 44.

Kasernenstr. 3 4 Zimmer, Bad,
Garten und Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten.

Schöne Wohnung (seit 3 Jahr.
von Herrn
Rechtsanwalt v. Wierzbicki inne),
7 Zimmer und Zubeh., Gas,
elektr. Beleuchtung, Bad, Loggia,
große überdachte Veranda, hübsch.
Garten, Pferdehof, zum 1. Okt.
zu vermieten. Pensionstr. 15.

Eine Wohnung, 5 Zimmer,
der Neuzeit entz., z. 1. Oktober
zu vermieten. Cohn, Moststr. 21.

Von sofort od. später Vofener-
str. 10, elegante Wohn. mit
partiere,
schön. Garten, 63, Badz., See.
Elisabethstr. 6 z. 1. Okt. z. verm.
Kab., Ball. l. Gt.; 3 Zim., Kab., part.;
a. Pferdehof, Wagenr. Näh. III Tr. r.

Danzigerstr. 39 Wohnung
v. 6 Zimmern,
Loggia zc. 2. Etage, z. 1. Okt. zu
verm. Auskunft i. Engelapoth.

Eine herrsch. Wohnung,
4 Zimmer, sehr reichl. Zubeh.,
zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
Rotzoll, Hoffmannstr. 7.

Herrsch. Wohn. 6-7 Zim.,
sof. u. 1.10.
z. verm. Näh. Viktoriastr. 8, l. r.

Herrsch. Wohn. 6 Zim. u. 1.10.
z. verm. Näh. Viktoriastr. 8, l. r.

Wohn., prt. 4-5 Z., Kab., Küche,
Gas, r. z. verm. u. Pferdehof, z. 2-4 Pf.
Dofio, 23, Gurr., Rde., 3b, 3. l. 10,
Geschäftst. m. Wohng. sof.
zu verm. Verticestr. 29, l.

Elisabethstr. 30 herrsch. W. v.
4 Z., Kab., Garderobenzim., f. r. z.
u. bef. Gart. v. 1. Okt. 05 zu verm.
Näh. Elisabethstr. 30, Port. II, 2 Tr. l. k.

4 große Zimmer, Bad, gr. Ver.,
2 Trepp., z. Oktbr. frei für 600 M.
Wedderstr. 7. Thormann.

Bahnhofsstraße Nr. 91
eine Wohn., 2 Tr., 3 Z. u. Küche,
per 1. Juli zu verm. P. Zorn.

Wohn. 3 Zim. u. Zub., 1 Tr.,
zu verm. Thornestr. 1.

2 Keller, z. Geschäftsz. od. Lager,
Keller, v. sof. od. später zu ver-
mieten. Näh. Schleierstr. 7, 1 Tr.

2 Zimm. hoch, möbl. u. unmöbl.
möbl. u. unmöbl.

1 freundl. möbl. Zimmer
Nähe der 3er Kaserne, zu verm.
Feynerstr. 8, pt. — Daf. findet
1 alt. solid. Herr gute Pension.

2 möbl. Zim. u. sep. Eing. v.
sof. z. verm. 3. erf. Mittelstr. 55.

Hierzu eine Beilage.

Vergnügungsreisen
zur See

Erste diesjährige
Nordlandfahrt
mit dem
Doppelschraub-Dampfer
„Meteor“
bis Drontheim.
Abfahrt von Hamburg
2. Juni.

Reiseauer 18 Tage. Fahr-
preise von 4.225.— an aufwärts.

Erste diesjährige Reise
nach berühmten
Badeorten
mit dem
Doppelschraub-Schnelldampfer
„Prinzessin Victoria Luise“
Abfahrt von Hamburg:
6. Juni.

Reiseauer 15 Tage. Fahr-
preise von 4.540.— an aufwärts.

Mit Näheres enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.
In Bromberg: **W. Herbert, Hippelstraße 23. (66)**

Dieses Plakat

kennzeichnet
diejenigen Ge-
schäfte, welche
nur
garantiert
rein
Amerikanisch.
Petroleum
aus den
Strassen-Tank-
wagen der
Königsberger
Handels-Compagnie
führen. (44)

Hier wird
garantiert
reines
AMERIKANISCHES
PETROLEUM
KÖNIGSBERGER
HANDELS COMPAGNIE
verkauft.

BILLARDS,
Tisch-Billards, Billard-Regulieren,
Die berühmte Kerkauband. Illustrirte Preislisten gratis.

J. Neuhusen's Billard-Fabrik

Kommandantenstr. 77/79 BERLIN SW. 19 Beuthstr. 18/21.
Gegründet 1860. 28 goldene etc. Medaillen, Ehrenpreise.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Vertreter: **Emil Gabriel, Bromberg**
Kasernenstrasse Nr. 1a. (9)

Gartenmöbel eigen-
hergestellt, Fabrikat,
eichene Bettstelle
f. Kinder u. Erwacl.,
Eisgeräthe
(Eisbad, Werke),
Streichmaschinen,
Eisbüchsen usw.

empfehlen **Julius Musolt, G. m. b. H.**

Eine gute Tasse Kaffee ist ein Genuß,
den man sich beschafft, wenn man zum Bohnenkaffee etwa
1/4 bis 1/2 vom Kaffeesatz „Immer Voran“ nimmt.
Der so zubereitete Kaffee ist von vorzüglichem Ge-
schmack und schöner Farbe, dabei bekömmlicher und viel
billiger, als reiner Bohnenkaffee.
Der Kaffeesatz „Immer Voran“ ist in den
meisten Kolonialwarenhandlungen zu haben. (53)

Bauerngrundstücke und Güter
in jeder Größe, besonders zur Aufteilung geeignet, werden
gegen Vorauszahlung angekauft, wie auch unter den
günstigsten Zins- und Zahlungsbedingungen verkauft.
Verkaufsbureau für ländlichen Grundbesitz
Posen, Gartenstraße 11. (56)

Jedermann lese:
Dr. Bock's Buch
„Eine kleine Familie.“
Preis 30 Pfg. Gegen Einlieferung
von 35 Pfg. i. Briefmarken, erfolgt die
Franko-Zustellung des Buches.
R. Pickran's Verlag,
Berlin S., Gasenstraße 75.

Eis
Liefere frei Haus Bromberg
i. Gimerstraße 25 Pf., f. 3 M. g. 15 G. 15 Mar. f.
A. Bangeroth, Gutabef., Gr. Gartelstr.

Leis. Geldschrank
ca. 2 Meter hoch,
Panzer-Platte
für 130 M. per Cassa.
Conrad Junga, Bahnhofstr. 88.

Original
SINGER
Nähmaschinen

Man beachte
die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Bromberg, Bärensstraße 7.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Mai.

*** Stadtheater.** Die Aufführung des Verdi'schen „Trovador“ hatte sich eines regen Besuches und auch starken Beifalls zu erfreuen. Dieser Beifall galt mit Recht der Schar der viel beschäftigten Opernkünstler, die nach Kräften Gutes zu geben suchten, aber es muß doch gesagt werden, daß die Gesamtleistung hinter anderen hiesigen Darbietungen derselben Oper in mehr als einer Hinsicht zurückblieb. Es fehlte auf der Bühne, zumal in den ersten Akten, der lebhaft, vom Feuer und Schwung der Verdi'schen Rhythmen durchtränkte Zug, es ging trotz der angestrengtesten Bemühungen des Herrn Groß oben auf den Brettern oft etwas schwerfällig zu, und auch die gesanglichen Leistungen hatten nicht stets den Schwung und die ausgiebige Kraft, deren gerade der „Trovador“ bedarf, um noch heute stärkere Wirkung gewiß zu sein. Zum „Trovador“ gehören Organe, die neben der Kunst schönen Gesanges aus voller Kraft schöpfen, gelegentlich sogar einmal etwas verschwendend können und mit hinreichendem Temperament behandelt werden. Das alles kam am Sonnabend erst im Laufe des Abends zum Durchbruch, und so stand eigentlich nur der letzte Akt auf bester Höhe des Dramatischen wie des Gesanglichen. Hier gab Herr Sacher (Manrico), der mit der berühmten Stretta und dem vorhergehenden Abschiedslied der beabsichtigten Wirkung sich nur genähert hatte, erst den vollen Befähigungsnachweis für die Partie, hier wirkte auch Fr. von Bibow (eine recht jugendliche Lucia) stark überzeugend in Spiel und Gesang, nachdem sie vorher eine volle Wirkung ihrer Partie durch Fortieren und seine Folgen noch beeinträchtigt hatte. Am besten jedoch brachte sich dort Fr. Droste zur Geltung, welche mit förmlich dramatischer Belegung sang und spielte und die anspruchsvolle Gesangsarie auch in der Koloratur, in Klarheit und Sicherheit des Tones zu einer eindrucksvollen Leistung gestaltete. Sicherheit und Klarheit des rein Gesanglichen waren bei Fr. Droste übrigens schon von Anfang an vorhanden, nur hatte die Dame da im Spiel zu wünschen übrig gelassen. Den Luna spielte Herr Förtsch in guter Auffassung, der sein nicht immer voll ausgediegenes Organ diesmal so glücklich zu beherrschen und zu verwerten wußte, daß auch dieser Teil seiner Leistung völlig befriedigte. In kleinen Partien traten die Herren Werner und Toller hervor, Herrn Toller ist auch die glückliche Regie zu danken, welche zensisch alles prächtig herausgearbeitet hatte und den Aufsen eine wohlthuende Kürze verlieh. Der Chor sang und spielte ausreichend, das Orchester war nicht immer gleichmäßig glücklich und charakteristisch.

*** Stadtheater.** Morgen (Dienstag) wird Richard Wagner's romantische Oper „Der fliegende Holländer“ zum zweiten und letzten Male gegeben. Mittwochs geht als Opernvorstellung zu kleinen Preisen Webers „Freischütz“, die vollständigste deutsche Oper, in Szene. Am Donnerstag gelangt, vielfachen Wünschen entsprechend, das Musikdrama „Die Walküre“ von Richard Wagner noch einmal zur Wiebegrabe. Die eben begonnene Woche bildet den Schluß der Opern-Spielzeit wie der diesjährigen Theaterjahren; die wenigen noch stattfindenden Vorstellungen seien daher dem Interesse unserer Kunstfreunde bestens empfohlen.

***(Eine Schillerfeier)** veranstaltete gestern nachmittag der Bromberger Gesangsverein in dem Vorhänge Festsaal, wozu sich die Mitglieder der dem Bunde angehörenden hiesigen Vereine recht zahlreich eingefunden hatten. Vor Beginn der Feier erschien Regierungspräsident Dr. von Guenther mit Oberregierungsrat Dr. Albrecht, die von der gesamten Sängerschaft mit einem dreifachen „Gruß Gott“ begrüßt wurden. Eingeleitet wurde die Feier mit der Beethoven'schen Hymne „Die Himmel rühmen“, die von sämtlichen Teilnehmenden unter Leitung des Gaudirigenten Generalkommissionssekretär Scharauf zur Wiedergabe kam, und deren machtvolle Akkorde eine festliche Einleitung bildeten. Nach einem von Techniker Wehner gesprochenen Festprolog, eine Huldigung an Schiller, trug der Beamtengesangsverein „Eintracht“ unter Leitung seines Dirigenten, Seminarlehrer Stein, den von diesem komponierten kurzen Chor vor „Der Sänger lebt“, worauf Rektor Schöneich in inhaltreicher und formgewandter längerer Festrede Schillers Bedeutung für Kultur und Leben würdigte. Es folgte sodann der von Herrn Stein komponierte und von der „Eintracht“ gesungene Chor des Schiller'schen Gedichts „Die drei Worte des Glaubens“ und im weiteren Verlauf ein Klavierstück sowie der frisch-fröhliche Chor „Walblust“ von Stein, welche Chorvorträge, wie erinnerlich, bei der kürzlich veranstalteten Schillerfeier des Beamtengesangsvereins „Eintracht“ zu Gehör gekommen waren. Nach einer Pause vereinigten sich sodann die sämtlichen Teilnehmer zu mehreren gemeinsamen Chorvorträgen unter Leitung des Herrn Scharauf, so u. a. dem Mozart'schen Weibehör „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und mehreren Volksliedern, die in harmonischer Abordnung und kräftigem Vollklang zu Gehör kamen. Hierauf blieben die Teilnehmer noch ein Stündchen zwanglos beisammen.

***(Der Männergesangsverein „Kornblume“)** in Schlesien veranstaltete am Sonnabend in den Höhenzollern bei Kleinert eine Schillerfeier, die sich eines ziemlich guten Besuches erfreute. Auf der Bühne prangte inmitten eines Palmenhaines die Büste Schillers. Nach einleitenden Musikstücken der Hauskapelle sprach Lehrer Dittloff einen jahnungsvollen Festprolog, worauf der Männerchor unter der Leitung des Lehrers Holz zwei Chöre „Rasch tritt der Tod“ und „Wohlauf, Kameraden“ vortrug, die sehr wirkungsvoll und harmonisch abgerundet zu Gehör kamen.

Lehrer Dittloff hielt sodann die Festrede und eine junge Dame erfreute durch den schönen Vortrag der beiden Lieder „Das Mädchen aus der Fremde“ „Wohlauf, Kameraden“ vortrug, die sehr wirkungsvoll gestaltet sich sodann der Chorgesang mit Solo „Der Alpenjäger“ und das Terzett „Die Hoffnung“ von Reichardt. Auch auf deklamatorischem Gebiete kam Schiller mehrfach zu Worte, so in der Ballade „Die Kraniche des Jbykus“ und dem Monolog aus der „Jungfrau von Orleans“. Mit dem Chorgesange „Stumm schläft der Sänger“ schloß die anregend verlaufene Schillerfeier.

*** Die Abteilung für Naturwissenschaften der Deutschen Gesellschaft** hielt am letzten Freitag ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende gab, geht hervor, daß der Verein nach jeder Richtung reges Leben entfaltete und von bestem Gedeihen zeugt. Außer einer Reihe von Referaten und wissenschaftlichen Mitteilungen bot der Verein sechs Vorträge von Mitgliedern und den Besuch der Schlachthofanlagen. In bester Erinnerung dürfte noch bei vielen der Ausflug nach Ciechocinek stehen, an dem sich etwa 180 Personen beteiligten. Die Vorstandswahl ergab das folgende Resultat wie im Vorjahre: Neumann, Oberlehrer Bod, Vorsitzender, Gymnasiallehrer a. D. Braun, stellvertretender Vorsitzender, Rektor Augustin, Schriftführer, Dr. Großkopf, stellvertretender Schriftführer und Direktor Nordmann, Schatzmeister. Von allgemeiner Interesse dürfte sein, daß der Vorsitzende unter Beteiligung der Deutschen Gesellschaft eine Schrift über die Flora vom Kreise Bromberg im Laufe dieses Sommers herausgeben wird. Am 18. Juni soll, schönes Wetter vorausgesetzt, von den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen eine Gesellschaftsreise nach Sartowitz unternommen werden.

***(Der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Bromberg)** veranstaltete am Sonnabend bei Dickmann einen Familienabend, der sehr zahlreich besucht war. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte Vorstandsmittglied Liebel die Erschienenen in warmen Worten. Den Rest des Abends füllte eine Reihe sehr gut gelungener Couplets, die stürmischen Heiterkeitserfolg erzielten, sowie Konzertvorträge einer Musikkapelle aus.

*** Vom Verein „Frauenwohl“** Bromberg wird uns geschrieben: Der Verein „Frauenwohl“ Bromberg hielt am 12. Mai eine Vereinsitzung ab, in welcher er sich vorzugsweise mit dem Plan der Handelskammer, in Bromberg eine Stickererschule zu errichten, beschäftigte. Eingehend wurden alle Bedenken, die einer derartigen Einführung von Heimarbeit in größerem Maßstabe entgegenstehen, erörtert und der Beschluß gefaßt, ein Schreiben an die Handelskammer zu richten und um Auskunft zu bitten über die Art der Arbeit, die Höhe des durchschnittlichen Stundenverdienstes und vor allem darüber, welche Garantien die Handelskammer bieten kann, daß die neugeschaffene Heimarbeit vor Ausbeutung und Lohnrückerei, den üblichen Schäden der Heimarbeit, gesichert bleibt. Um die Tagesordnung der nächsten Frauentage in Danzig und Elbing zu besprechen, wurde ein Disputationsabend für den Donnerstag nächster Woche festgesetzt. — Wir verweisen noch auf die redaktionelle Bemerkung im Anschluß an das Eingekamte „Frauenwerk“.

***(Der Verein deutscher Katholiken St. Winfried)** hielt gestern Abend bei Widert eine Monatsversammlung, verbunden mit Schillerfeier, ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Departementstierarzt Peters, gab zunächst die Neuaufnahme zahlreicher Mitglieder bekannt. Nach mehreren Musikstücken folgte sodann die inhaltvolle Festrede auf Schiller durch den Präparandenanstaltsvorsteher Tolmilt. Zur Feier des Abends prangte auf der Bühne die Bronzestatue Schillers inmitten frischen Grüns. Den weiteren Abend verbrachte man bei den Klängen der Musik in gemüthlichem Beisammensein.

*** Die Schornsteinfeger-Zwangs-Vereinigung für den Regierungsbezirk Bromberg** hielt vorgestern bei Dickmann ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu der 34 Mitglieder aus allen Teilen des Regierungsbezirks erschienen waren. Der Obermeister eröffnete die Generalversammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und dem Kaiserhoch. Er gedachte sodann der im Laufe des Berichtsjahres verstorbenen Kollegen: Bobkowsky-Wonogowitsch und Goppert-Nafel, deren Andenken die Versammlung in üblicher Weise durch Erheben von den Sigen ehrte. Nach Vorstellung des als Vertreter der Handwerkskammer erschienenen Obermeisters Friebe wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht und der Kassier den Kassensbericht. Danach betrug die Einnahme 495,05 Mark, die Ausgabe 235 Mark, so daß ein Kassensbestand von 260,05 Mark verblieb. Dem Kassier wurde hierauf die beantragte Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan für 1905 wurde demnach in Einnahme und Ausgabe auf 440,43 Mark festgesetzt. — Neu aufgenommen wurden sodann 3 Mitglieder und in die Lehrlingsrolle eingeschrieben 2 junge Leute. Bei den Wahlen wurden zum Schriftführer Herr Schelstki hier, zum stellvertretenden Kassier Herr Spliker-Gnesen wiedergewählt. Wiedergewählt in den Ausschuß für das Lehrlingswesen wurde ferner noch Herr Schelstki hier und Herr Felsbart-Crone a. Br. — Es wurde sodann beschlossen, den in diesem Jahre in Eisenach am 27. Juni tagenden Verbandstag zu besuchen und als Delegierter Obermeister R. Weß gewählt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen, worauf die Mitglieder sich zu einem gemeinsamen Mittagessen vereinigten.

M Der Armenunterstützungsverein Schöndorf arrangierte am Sonnabend im David'schen Saale dortselbst eine Schillerfeier, verbunden mit einem Volksunterhaltungsabend. Ein-

geleitet wurde die Feier durch einen von Lehrer Landmesser gesprochenen, von ihm verfaßten Prolog. Ein eigens zu dieser Feier begründeter Gemischter Chor trug dann einige Gesänge vor, u. a. die Lieder „Stumm ruht der Barde“ und „In die Freude“, worauf Lehrer Seemann die Festrede hielt. Der dramatische Teil war sodann noch durch das Festspiel „Frauengestalten aus Schillers Werken“, Monolog aus „Tell“ und Kapuzinerpredigt aus „Wallensteins Lager“ vertreten. Im zweiten Aufzuge wechselten zwei Einakter und Gesänge des Gemischten Chors miteinander ab. Um die Veranstaltung, die äußerst zahlreich besucht war, hatte sich besonders Lehrer Landmesser verdient gemacht, dem vom Verein ein Lorbeerkranz mit einer Ansprache überreicht wurde.

*** Ein wahrheitswidriges Zeugnis und seine Folgen für den Aussteller.** Der Mitarbeiter einer Berliner Firma hatte einem seiner Angeestellten, obgleich dieser nicht immer ganz ehrlich gewesen und einmal Gelder unterschlagen hatte, das Zeugnis eines treuen Mitarbeiters gegeben. Der spätere Chef des so belemundeten E. mußte bald den Verlust einer von diesem unterschlagenen Geldsumme von 2000 Mark betauern. Er machte deshalb bei dem Aussteller des so guten Zeugnisses im Klagewege Schadensersatz geltend, da er ihn durch das wahrheitswidrige Zeugnis irregeleitet hatte. Der Beklagte führt u. a. zu seiner Entschuldigung an, daß er unter „treu“ nicht auch die Ehrlichkeit gemeint hätte. Das Landgericht Berlin I verurteilte den Beklagten jedoch zum vollen Ersatz des dem Kläger entstandenen Schadens, da er sich durch die Ausstellung des wahrheitswidrigen Zeugnisses einer Vermögensverletzung des Klägers schuldig gemacht hat. Auch das Kammergericht daselbst urteilte in demselben Sinne, indem es hervorhob, daß der Begriff der Treue bei dem Kaufmann ein allumfassender sei und sich der Beklagte hätte jagen müssen, daß durch die der Wirklichkeit entgegenstehende Aussage über E. einem andern ein Schaden entstehen konnte. Der VI. Zivilsenat des Reichsgerichts bestätigte in einer Revisionsverhandlung die Urteilsprechung des Berufungsgerichts.

*** Prämienstiefen.** Gestern veranstaltete der Schützenverein „Prinzental-Schützenverein Bromberg“ sein diesjähriges zweites Prämienstiefen; auch fand ein Prämienstiefen für Vereinsdamen statt. Die Beteiligung war eine recht regere. Die erste Prämie erhielt Kamerad Polizeiwachtmeister Meyer, die zweite Kamerad Büchsenmacher Rothenburg, die dritte Kamerad Schneidermeister Dallage.

*** Fernsprecherbindung.** In Ramin Wstbr. ist ein Fernsprecherneubau eröffnet worden, welches durch die Fernsprecherleitung Bromberg-Nakel - Protzchen - Bantsburg - Zempelsburg - Ramin Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz erhalten hat.

*** Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** Reg.-Bez. Bromberg hielt vorgestern hier selbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsrat Dr. v. Gottschall. Als Beisitzer nahmen teil: Färbereibesitzer Kopp, Drechslermeister Knobloch, Werkmeister Bunn und Ziegelmeister Kaleskische, sämtlich aus Bromberg. Es gelangten 21 Anwalts- bezw. Altersrentenanträge zur Verhandlung. In 12 Sachen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen, in 3 Sachen Vertagung und in 5 Sachen Beweisaufnahme beschlossen. Dem Schäfernecht Karl Zeschner aus Wisitzno ist eine Anwaltsrente von jährlich 131,40 M. vom 1. Oktober 1904 ab zugesprochen worden. Die Landesversicherungsanstalt Posen war durch den Landesrat Stoeber-Posen vertreten.

*** M. G. (Revision.)** Konzert. Oberregierungsrat Dr. Schebe, Regierungsrat Schuermann und Kreislichinspektor Loesche revidierten am vergangenen Freitag einige Landhöfen der Umgegend und am Sonnabend die hiesigen Schulen. — Die Musiklehrerin Frau Anna Sarg veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Deutschen Vereinshaus mit ihren Schülerinnen ein Konzert, das recht zahlreich besucht war und befällig aufgenommen wurde. Der Ertrag wurde dem hiesigen Verschönerungsverein überwiesen.

*** M. G. (Einführung.)** Veteranenbeihilfe. Heute wurde der Pfarrverweser Janow in Tarnowko durch den Superintendenten Specht aus Obornik in sein Amt eingeführt. — Über 40 Veteranen aus dem hiesigen Kreise sind jetzt wieder in den Genuß der Veteranenbeihilfe gelangt.

*** Breslau, 13. Mai. (Ernennung.)** An Stelle des verstorbenen Generaldirektors Ritter in Waldenburg wurde Regierungsrat Rindorf von der Eisenbahndirektion in Katowitz zum Fürstlich Pleßischen Generaldirektor ernannt.

Frauenwerb.

(Eingekamte.)

Daß die „Ostdeutsche Presse“ in Nr. 111 an leitender Stelle einen Artikel über „Frauenwerb“ brachte, hat sicherlich jeden gefreut, der der Frage der weiblichen Erwerbstätigkeit freundlich gegenübersteht. Erfreulich wäre es auch, wenn die Worte des Abgeordneten von Schöndorf im Abgeordnetenhause zur dritten Lesung des Etats die Wirkung hätten, daß die königliche Staatsregierung künftighin nicht nur wie bisher 2½ Prozent aller für Bildungszwecke aufgewandten Mittel für Mädchenbildung aufwendete, sondern sich der Pflicht, für die Ausbildung des weiblichen Geschlechts zu sorgen, fortan in ausreichendem Maße unterzöge.

Dennoch aber scheint uns der Weg, den Dr. L. für Bromberg empfiehlt, die weibliche Erwerbstätigkeit zu heben, gar manche bedenkliche Seiten zu haben. Welch ein Erwerbszweig dem weiblichen Geschlecht auch eröffnet werden möge, so ist doch wohl vor allem der Maßstab anzulegen, ob er zu einer gesicherten menschenwürdigen Existenz ver-

helfen kann. Dr. L. spricht nun wohl von dem „lohnenden“ Verkauf der Fabrikate in der Stickerbranche, ferner von der Erzielung eines „soliden Preises“ in angemessener Zeit. Die Begriffe „lohnend“ und „solid“ sind jedoch recht behrbar. Dennoch aber erscheint uns ein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen „lohnendem“ Verdienst und „Heimarbeit“ zu bestehen. Nach allen bisher gemachten Erfahrungen erscheint die Heimarbeit als ein freijender Krebschaden im Volksleben. Eine recht grelle Illustration hierfür hat die mit dem vorjährigen Berliner Heimarbeitskongreß verbundene Ausstellung geliefert. Es ist eine allbekannte Tatsache, daß die gänzlich unorganisierte und unorganisierbare Heimarbeit nur Hungerlöhne bietet und Heimarbeiterinnen jeglicher Ausbeutung schutzlos ausgeliefert sind. Der so überaus geringe Lohn, der sich meist für die Stunde nur nach wenigen Pfennigen beziffert, zwingt die Heimarbeiterin zur Ausnutzung jeder Minute für die Erwerbsarbeit und entzieht sie daher noch ausschließlicher der Familie als die Fabrikarbeit, die doch immerhin einige Tages- und Abendstunden von Erwerbsarbeit frei läßt. Aus demselben Grunde vermag die Heimarbeiterin auch keinem körperlichen Schonungsbedürfnis Rechnung zu tragen. Heimarbeit kann auch schwerlich eine gesunde Grundlage der Ehe sein, denn sie raubt dem Heim Ruhe und Frieden, indem sie die Unrast der angepannten Erwerbsarbeit hineinträgt. Daß Heimarbeit sich den Widern einer vorurteilsvollen Menge entzieht, erscheint uns sogar als ein schwerwiegender Nachteil. Denn gerade der Umstand, daß die Heimarbeit im Verborgenen geleistet wird, bewirkt die Möglichkeit der Lohnrückerei und macht es völlig unmöglich, irgend welche Schutzmaßnahmen für die Arbeiterin zur Durchführung zu bringen, wie sie die Fabrikarbeit kennt. Auf ein so rückständiges Vorurteil, daß Erwerbsarbeit „in der sittlichen und gesellschaftlichen Achtung herabgesetzt“ sollte doch kein sozial denkender Mensch Rücksicht nehmen. Das Schillerwort: „Ehr den König seine Würde, Ehret uns der Hände Fleiß“ sollte auch für Frauen gelten dürfen. Wenn Damen der besser gestellten Kreise, die nur einen Nebenverdienst suchen, vielleicht um besser für die Anforderungen der Toilette sorgen zu können, heimlich Erwerbsarbeit leisten und sich dabei mit jedem noch so niedrigen Lohnangebot begnügen, so machen sie es sich eben leider nicht klar, daß sie dabei zu furchtbaren Lohnrückereimen werden und schuld daran tragen, daß Frauen, die sich durch eine derartige Tätigkeit ihr tägliches Brot verdienen wollen, Not leiden müssen. Das Vorurteil, daß Erwerbsarbeit herabdrückt, ist folglich mit allen Kräften zu bekämpfen und am besten wohl dadurch, daß jeder sich auch offen zu seiner Arbeit bekennt.

Wir hielten es für unsere Pflicht, auf diese und ähnliche Bedenken gegen die von der Handelskammer geplante Stickererschule hinzuweisen. Nur wenn es der Bromberger Handelskammer tatsächlich gelingen sollte, alle die bisher mit der Heimarbeit gemachten Erfahrungen zu widerlegen und feste Garantien für einen sicheren und ausreichenden Broterwerb zu schaffen, der nicht im entferntesten an Hungerlöhne erinnert, könnte man die Errichtung einer Stickererschule in Bromberg als eine soziale Tat ansehen. M. S.

Anmerkung der Redaktion: Wir überlassen es dem Verfasser unseres ersten Artikels, auf die vorstehenden Ausführungen zu entgegnen. Wir selbst möchten hier nur bemerken, daß die geplante Stickererschule kein geschäftliches, sondern ein soziales Unternehmen ist, das lediglich den Zweck hat, den Frauen ein lohnendes Erwerbsgebiet zu erschließen. Die Stickererschule beabsichtigt nicht, Arbeiten in Auftrag zu geben und sie zu bezahlen, die Damen sollen vielmehr für sich arbeiten und die Stickererschule nimmt es nur auf sich, die erzeugten Arbeiten nach Möglichkeit vorteilhaft zu verkaufen. Von Lohnrückerei und von den sonstigen oben berichtigten Nachteilen der Heimarbeit kann also keine Rede sein. Das Sticken ist zwar eine Kunst, die vielfach geübt wird, die geplante Stickererschule will aber ihre Zöglinge anleiten, leicht verkäufliche Ware zu erzeugen (nicht schlecht bezahlte Massenartikel) und sich im Entwerfen von neuen Designs zu üben. Der Verdienst wird also naturgemäß abhängen einerseits von der technischen Geschicklichkeit, andererseits von der Produktivität der künstlerischen Phantasie.

Fettleibigkeit, ein Zeichen unrichtiger Ernährung und Lebensweise, macht sich schon äußerlich durch starke Fettablagerung unter der Haut bemerkbar. Viel ernster aber ist der Fettsatz an inneren Organen und die Fettleibigkeit wichtiger Muskeln oder Zellen, z. B. des Herzens, der Leber. Denn hier führt die Veränderung, wenn hochgradig, zu schweren Folgen. Nicht früh genug kann man die Fettleibigkeit bekämpfen; später ist dies schwierig. Als bewährtes Mittel zur Verminderung des übermäßigen Fettes hat sich der längere Gebrauch ableitender Mineralwässer erwiesen, zumal des Hunyadi János Bitterwassers. Neben einer den Fettsatz hemmenden Kost ist dies Wasser von Wert, weil jede Verstärkung der Darm-Sekretion und des Stoffwechsels zur Entfettung führt und zugleich deren Folgezustände (Herzschwäche, Asthma etc.) mindert.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.	Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
Kutak's Kindermehl	

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Mai.

Das Einöbshofer-Orchester veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch, 17. d. Mts., im Elbium-Garten ein Konzert, zu welchem ein reichhaltiges und interessantes Programm vorgesehen ist. Bei dem guten Ruf, dessen sich diese Kapelle erfreut, darf man der Veranstaltung mit Interesse entgegensehen und sei auf sie empfehlend hingewiesen.

Bei der Benutzung von Post-Ansichtskarten ist es bekanntlich gestattet, auch die linke Hälfte der Vorderseite zu schriftlichen Mitteilungen zu benutzen, was aber für gewöhnliche Postkarten unzulässig ist. Dieses Verfahren hat zur Folge, daß solche Postkarten als Briefe behandelt und mit dem Strafporto — 15 Pfg. — belastet werden. Gewöhnliche Postkarten dürfen neben der Adresse nur Angaben über ihre Absender und deren Wohnung enthalten. Im weiteren dürfen Ansichtskarten nach dem Auslande auf der Vorderseite auch keine Mitteilungen enthalten.

Das Messer. Vorgestern abend gegen 8 Uhr kam es auf dem Friedrichsplatz in der Gegend der Hofstraße zwischen mehreren Arbeitern zu einer wüsten Schlägerei, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Der Arbeiter Albert Strahlendorf erhielt mehrere Messerstiche und trug erhebliche Verletzungen davon.

Schornsteinbrand. Vorgestern abend entstand in einem Hause der Kujawierstraße ein Schornsteinbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr war bald zur Stelle, trat aber nicht in Tätigkeit, da das Feuer inzwischen gelöscht worden war.

Kasch, 14. Mai. (Schillerfeier.) Heute nachmittag fand im Großschiffen Saale eine öffentliche Schillerfeier in Form eines Volksunterhaltungsabends statt. Das Programm war reichhaltig und mannigfaltig und bot eine Menge musikalischer und deklamatorischer Genüsse, u. a. auch mehrere von einem gemischten Chor unter der Leitung des Lehrers Meyer vorgetragene Gesänge und ein Lied des Männergesangsvereins. In kurzen Zügen entwarf nun Lehrer Otto ein anschauliches Lebensbild unseres Dichterheroen, worauf auch die Schuljugend Deklamationen und Gesänge vortrug.

Jahrow, 14. Mai. (Schillerfeier.) Heute veranstaltete der hiesige Musikverein im Dankeschen Saale vor ausverkauftem Hause die Schiller-Gedächtnisfeier. Den Hauptteil der Feier bildete die Aufführung der „Glocke“ in der Komposition von Romberg.

Garnikau, 14. Mai. (Schillerfeier.) Feuer. General-Kirchenvisitation. Am Sonntag, 21. d. M., wird der hiesige Lehrerberein unter Leitung des Kreis-Schulinspektors Zimmermann im Krampfschen Saal eine musikalisch-deklamatorische Schillerfeier abhalten. — Am 12. d. M., morgens 7 Uhr, brach auf dem Gehöft des Hausbesitzers Anday hier Feuer aus, wodurch ein Stallgebäude im Werte von 600 Mark eingeebnet wurde. Die freiwillige Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit ab. — Die General-Kirchenvisitation in der Diözese Garnikau findet am Montag, 15. d. M., durch einen Gottesdienst in der Kirche zu Garnikau ihren Abschluß; nachmittags findet dann noch ein gemeinschaftliches Mittagmahl im Krampfschen Saale statt.

K. Gnesen, 14. Mai. (Der Arbeiterstreik beigelegt.) Den Bemühungen des Verbandssekretärs Weisler aus München ist es endlich gelungen, eine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern herbeizuführen und den Streik, der gerade eine Woche gedauert und der Verbandskasse gegen 10 000 Mark gekostet hat, beigelegen. Man hat sich, wie verlautet, auf 15 Mk. Wochenlohn geeinigt. Kennenswerte Erfolge haben die Arbeiter durch den Streik kaum erzielt.

(Nachdruck verboten.)

19] Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

Dann, nachdem die Begrüßung überwunden und die Majorin in ihrem noch aus früheren Zeiten herkommenden, öftere Aufarbeitung nicht verleugenden Schwarzleidener neben der Frau Superintendent auf dem Sofa Platz genommen, führte Helene die Schwester in das nebenanliegende Wohnzimmer, in dem eine ganze Schar jüngerer und älterer Mädchen versammelt waren. „Wirklich reizend siehst Du aus!“ flüsterte sie Znes auf ihrem Wege dahin zu, „hätte schon Angst, Du würdest wieder dunkel wie eine Nonne erscheinen, und eine Handarbeit hast Du zum Glück auch!“

„Ja,“ lächelte Znes, „ich wollte Dich doch gerne zufriedenstellen!“

Wie eine fremdländische, stolze Blume sah Znes unter all den weiß und blauen, rosa und jessgrün, mehr oder minder geschmackvoll gekleideten, mehr oder minder hübschen jungen Damen D's aus. Sie erwiderte mit einem mehr oder minder freundlichen Wort Znes heute zu außergewöhnliche Begrüßung, musterten sie dagegen allesamt kritisch und eingehend, ohne nach dem Platz an ihrer Seite anscheinend Verlangen zu tragen. Znes fühlte das nicht heraus und beteiligte sich unbesonnen an dem wieder lebhaft gewordenen Gespräch. Das drehte sich hauptsächlich um den letzten Ball, um das, was dieser Herr gesagt und wie jener Herr geantwortet oder geblickt hatte, welche Bemerkungen von unterdrücktem Lachen und Znes unverständlichen Redereien unterbrochen wurden.

Still und stiller wurde sie, und während ihre Gedanken wieder hinaus nach der stillen Villa eilten, arbeitete sie so eifrig an ihrer Häkelpitze, daß ein ihr zur Seite sitzendes älteres Mädchen plötzlich sagte:

„Sie sind so fleißig, Fräulein Friebe, freilich zu Hause haben Sie zum Häkeln keine Zeit, man sagt ja, Sie sitzen nur den ganzen Tag über Ihren Büchern!“

da bessere Arbeiter bereits früher einen höheren Wochenlohn erhielten. Nach Lage der hiesigen Arbeitsverhältnisse war eine für die Arbeiter günstige Durchführung des Ausstandes kaum zu erwarten. Leider ist ein erheblicher Teil guter Arbeiter durch Fortzug nach außerhalb der Stadt verloren gegangen.

Gerichtssaal.

Berlin, 13. Mai. Die Büchse der Pandora. Ein literarischer Prozeß beschäftigte gestern wieder die dritte Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rangner. Unter der Anklage der Verbreitung einer unzüchtigen Schrift standen der Verlagsbuchhändler Cassirer aus Charlottenburg und der Schriftsteller Frank Weidling. Die unzüchtige Schrift, die sie verbreitet haben sollen, ist das Weidling'sche Drama „Die Büchse der Pandora“, das eine Fortsetzung des „Erdgeistes“ darstellt und in geschlossener Vereinsvorstellung bereits fünfmal in Nürnberg und einmal in München aufgeführt worden ist. Als Sachverständiger war seitens des Gerichts Professor Dr. Wittkowski-Kelzig geladen, auf Ersuchen des Verteidigers Justizrats Paul Jonas war auch Gerhart Hauptmann als Sachverständiger zur Stelle. Als Dolmetscher für die in dem Drama enthaltenen französischen und englischen Stellen fungierten die Herren Professor Dr. Lamprecht und Haake. Die Verlesung des Dramas fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Professor Dr. Wittkowski sprach sich dem Vernehmen nach vollständig zu Gunsten der Angeklagten und des Buches aus, so daß der Gerichtshof auf ein weiteres Gutachten von Gerhart Hauptmann verzichten konnte. Staatsanwalt Liebenow, der gegen Cassirer die Freisprechung beantragte, führte aus, daß durch das Buch das Scham- und Sittlichkeitsgefühl verletzt werde, und beantragte gegen den Angeklagten Weidling 100 Mark Geldstrafe und Eingekerkelung der vorfindlichen Exemplare. Justizrat Jonas führte dagegen aus, daß Weidling nimmermehr den Zweck verfolgt habe, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl zu verletzen oder die Sinnlichkeit zu erregen, sondern daß er ein ernstes Thema in künstlerischer Weise behandelt habe. Der Verteidiger beantragte die Freisprechung der beiden Angeklagten, auf die das Gericht auch erkannte.

Sport und Jagd.

Hamburg, 14. Mai. Bei schönem Wetter fand heute die offene Segelwettfahrt des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Mütze statt. Es beteiligten sich 27 Boote. In der Sonderklasse steuerte Prinz Heinrich das Boot „Lilly VII.“ der Herren Dollmann und Krogmann und siegte über „Sonderling“ und „Lilly VI.“ Nach der Regatta nahm Prinz Heinrich an dem Frühstück im Mühlenortler Fährhaus teil.

Bunte Chronik.

Berlin, 14. Juni. In einer Laçieranstalt in der Dramenstraße ereignete sich gestern abend eine Gasexplosion; die herausgeschleuderten Eisentüren des Trockenofens töteten den Werkführer Stöbe.

Aus Köln wird gemeldet: Neuerdings ist ganz Westdeutschland mit falschen Hundertmarkstücken und falschen Fünfmarkstücken überschwemmt worden.

Die „Bosnische Btg.“ meldet aus Bern: Zur Simphonie wurden drei italienische Arbeiter durch einen abfälligen Gewölbeblock getötet.

Nathenow, 14. Mai. Der 175. Stiftungstag des Bietzen-Regiments wurde gestern

unter Teilnahme der alten Herren des Regiments, zahlreicher ehemaliger Offiziere und auswärtiger Bietzen-Bereine gefeiert. Gestern mittags gegen 1 Uhr fand auf dem Kaiser Wilhelmplatz eine Parade statt. Heute vormittag erfolgte auf dem Bietzenplatz die feierliche Grundsteinlegung zum Denkmal für den Reitergeneral von Rosenberg. Minister von Bodbielski hielt eine Gedächtnisrede.

Augsburg, 13. Mai. Wie die „Mendzeitung“ meldet, kamen in dem benachbarten Dorfe Rechhausen etwa 6 K 11e von Genickstarre vor; infolge dessen erhielten die auf den 18. d. Mts. einberufenen Landwehrlente mit Hinweis auf die Erkrankungsfälle Gegenorder.

Wien, 13. Mai. Die aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums des Deutschen Schulvereins stattfindenden Festlichkeiten sind heute mit einer musikalischen und deklamatorischen Feier im großen Musikvereinssaale eröffnet worden.

Budapest, 13. Mai. Im Almajshad des Resicauer Bergwerks wurden heute nacht bei Sprengungsarbeiten infolge einer Explosion 22 Bergleute getötet und ein Bergmann schwer verwundet.

Paris, 14. Mai. Aus Chateaufort, Dep. Vienne, wird gemeldet: In der Gemeinde Uffeu hat sich vor zehn Tagen ein Waldjäger namens Roy, nachdem er versucht hatte, seinen Herrn, der ihn wegen Wilddiebstahls hatte verurteilen lassen, zu ermorden, in sein Haus eingeschlossen und von dort aus Gewehrschüsse abgegeben; durch diese wurden mehrere von den mit seiner Verhaftung beauftragten Soldaten verwundet. Daraufhin umstellte eine Gendarmetruppe das Haus, und man machte Anstalten, es mit Melinit in die Luft zu sprengen. Roy weigerte sich fortgesetzt, sich zu ergeben, und bedrohte jeden sich Nähernden mit dem Gewehr. Diese fürnklige Belagerung hat eine große Menschenmenge herbeigeleitet, die Zeuge der Festnahme des Rasenden sein will. Eine spätere Meldung besagt: Der Mörder Roy, der sich in seinem Hause verbarrikadiert und der bewaffneten Macht 10 Tage lang Widerstand geleistet hatte, ist heute morgen um 3 Uhr festgenommen worden. Man hatte eine Mauer des Hauses mit Melinit weggesprengt müssen.

Toulon, 14. Mai. Verhängnisvolle „Wettfahrt“. Der Kreuzer „Dejazet“, der die auf der Wettfahrt Algier-Toulon befindlichen Motorboote begleitet, teilt durch Funkpruch mit, daß alle Motorboote außer dem „Quandmème“, von dem man keine Nachrichten hat, wegen der schweren See worden sind. Die Mannschaften sind gerettet. Das Boot „Mercedes C. B.“ sank 50 Meilen vor Toulon. Die Insassen sind gerettet. — Der Kommandant des Torpedojägers „Pertuisane“, der gestern das untergegangene Motorboot „Mercedes“ eskortierte, erzählt: Das Boot stand mehrmals still, weshalb die „Pertuisane“ ihre Fahrt verlangsamte. Gegen 8 Uhr morgens wurde das Motorboot in Schleppe genommen, und seine Mannschaft kam an Bord des Torpedojägers. Gegen 7 Uhr abends mußte man 70 Meilen von der Küste der Provence wegen der schweren See — die Wellen hatten 8 Meter Höhe erreicht — die Schlepptrasse kappen. „Mercedes“ trieb ab und verfiel bald in der Dunkelheit. Wahrscheinlich hat das Gewicht der 150 Meter langen Stahlflosse das Vorderteil des Bootes niedergezogen und es so zum Kentern gebracht. — Drahtliche noch berichtet: Man ist noch immer ohne Nachricht von dem Boote „Quandmème“, das an der Wettfahrt Algier-Toulon teilnahm und 11 Personen, darunter den Herzog Decazes an Bord hat, und über den Torpedojäger „Arbalete“, der die „Quandmème“ begleitete. Man hofft, daß es ihnen gelingen ist, Korsika zu erreichen.

Petersburg, 13. Mai. Im Laufe des Monats April ist in Rußland, Aschabad und Zarizyn

amtlich je ein Cholerafall festgestellt worden. Im Hinblick auf den von Tag zu Tag zu erwartenden Wiederausbruch der Cholera sind folgende Maßnahmen getroffen worden: Es sollen Vorlesungen über die Cholera durch Ärzte, Geistliche, Lehrer und das untere Krankenpflegepersonal gehalten werden. Ferner ist die Errichtung von insgesamt 59 sanitären Stationen an den Hauptwegen des Wolga- und Donbassins angeordnet. Ein großer Teil der für diese Stationen bestimmten Ärzte befand sich bereits im Winter an Ort und Stelle. Außerdem sind im April noch 36 Ärzte und 50 Heilgehilfen nach dem Kaukasus abgefordert worden.

Madrid, 14. Mai. Gestern wurde von der hiesigen deutschen Kolonie unter zahlreicher Beteiligung auch von spanischer Seite eine Schillerfeier abgehalten, an der u. a. die Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats teilnahmen. Die Festrede hielt der Direktor der deutschen Schule.

Genua, 14. Mai. In Genua wurde des Herzogs von Genua heute hier gegen nachmittags im Teatro Carlo Felice die internationale photographische Ausstellung eröffnet.

Leith (England), 13. Mai. Wegen Ausbruchs der Pest sind hier 25 Personen unter ärztliche Beobachtung gestellt worden.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 15. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160—170 M., abfallende und blauschig Qualität unter Notiz. Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 137 M., leichtere Qualitäten 130 bis 136 M. — Gerste nach Qualität 130—138 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen Futterernte 133—140 M., Kochernte 150—160 M. — Hafer 122—136 M.

Warenkurse.

Kurs vom 13.		Kurs vom 14.		Kurs vom 15.	
Deutscher Kredit	209,25	—	40/10 Italiener	—	—
Deutsche Bank	237,25	236,75	Rußl. Anl. 1902	—	—
Dist. Komm.	186,60	186,00	Bochum. Gußst.	244,00	247,40
Lombarden	16,25	16,30	Barabank	267,75	—
Canada Pacific	148,30	—	Welfenstrichen	227,75	226,50
3% Dt. Reichsb.	—	90,40	Harbener	214,00	213,70

Lebensz. ruhig.

Berlin, 13. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 4832, Küber 1867, Schafe 8480, Schweine 12566. Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgen. i. M. (7. Pf. d. Pf.) Mt. Für Rinder: 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 70—74 2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt. ausgem. 65—69 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 61—64 4. gering genährte eben Alters 57—60 Bullen: 1. voll. fl. höchsten Schlachtwerths 65—68 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 61—64 3. gering genährte 55—60 Für Schweine: a) vollfleischig, ausgem., F. h. Schl. 60—62 b) voll. ausgem. Stöße h. Schlacht. h. 7 Jahre alt 60—62 2. alt. gem. Stöße u. wenig gut entw. jüng. 56—60 3. mäßig genährte Färsen und Stöße 51—55 4. gering genährte Färsen und Stöße 44—49 Rinder: 1. fr. Mast. (Wollschm.) u. b. Saugf. 83—89 2. mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 71—77 3. geringe Saugfärsen 54—63 4. ältere, gering genährte Räder (Fresser) 52—57 Schafe: 1. Mastlamm und jung. Mastschaf 66—69 2. ältere Mastschaf 57—63 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschaf) 52—55 4. Polsteiner Niederungsschafe Schweine: a) vollfleischig, der feinen Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 64 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Räder) 61—63 c) fleischige 57—59 d) gering entwickelte 57—59 e) Saugen 59 Das Niederungsgeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberhand. Der Räderhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird nicht geräumt.

Damit war sie in den Flur geeilt, in den Helene ihr händeringend folgte.

„Aber, Znes, ich bitte Dich, in dem leichten Meide kannst Du doch nicht gehen,“ jagte Helene beschwörend, „Du holst Dir den Tod, und es ist doch unerhört, daß Du allein in dunkler Nacht —“

„Adieu, Helene,“ jagte Znes, die mit fliegender Hast ihren langen Mantel umgenommen und ihr Kopftuch umgeschlungen hatte, „beruhige Dich, mir wird nichts geschehen. Galt mich nicht auf, denn es gibt Gefühle, die stärker sind als alle Bedenken, und ich wüßte auch nicht, auf was ich warten sollte, vielleicht daß der Tod ihn mir raubt, ehe ich ihn noch einmal gesehen!“

Mit diesen Worten hatte sie die sich ihr in der Tür noch einmal entgegenstellende Schwester beiseite geschoben und war hinausgeeilt, während Helene sich zu ihrer Gesellschaft zurückbeugte. Die bewegte sich jetzt wie eine Schar aufgeregter Vögel durcheinander und drängte sich besonders teilnahmsvoll um die Majorin, die ihren Schwiegerjohn anflehte, Znes zu folgen, um sie zu beruhigen.

„Aber, verehrte Mutter,“ entgegnete Theophil, „Sie wissen, wie ergeben ich Ihnen bin; aber ich bin in Gesellschafts toilette, und draußen ist ein schauerhafter Wetter; Sie können nicht verlangen, daß ich meine Gesundheit einer Verriicktheit, ja, verzeihen Sie, einer Verriicktheit Znes wegen auf das Spiel setze.“

„Nein, Theophil, ich liebe Dich auch nicht,“ jammerte Helene, „o Gott, ich fürchte vor Angst, Dich draußen zu wissen!“

„So laßt mich,“ sagte die kleine Majorin, sich energisch aufrichtend, „dann muß ich nach Hause, um Vater zu bitten, Znes nachzugeben!“

„Aber, Mutter, Vater ist nicht wohl!“

„Wohl genug, um ohne Besinnen dem thörichten Kinde zu folgen!“

Mit diesen Worten hatte die Majorin sich schnell verabschiedet, und da plötzlich etwas so Bestimmtes in ihrem meist so hilflosen Benehmen lag, so magte niemand, selbst Helene nicht, sie länger aufzuhalten. Im Gegenteil, sie half ihr, wenn auch jammern, beim Umziehen, um dann, als die Mutter gegangen, sich ihr Herz mit Klagen und Tränen ihren teilnehmenden Bekannten gegenüber weiter zu erleichtern. —

(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

180. Sitzung vom 13. Mai, 11 Uhr.

Am Ministerische: Kommissare. An Stelle des verstorbenen Abg. Fehren...

Der Gesetzentwurf betreffend Erweiterung des Stadtkreises Essen wird in dritter Lesung ohne Debatte definitiv angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes zur Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz.

Nach dem jetzt bestehenden Ausführungsgesetz kann der Landwirtschaftsminister nur auf Antrag des Regierungspräsidenten der Grenzbezirke Maßnahmen gegen Einschleppung von Seuchen aus dem Auslande für den entprechenden Regierungsbezirk treffen.

Ein Regierungskommissar begründet den neuen Entwurf, bleibt aber unverständlich. Im Hause herrscht eine ungewöhnliche Unruhe.

Abg. Gläsel (nl.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu dem Entwurf.

Damit schließt die erste Beratung. Die Entwurf wird dann auch sofort in zweiter Beratung angenommen.

Ohne Debatte werden zwei Gesetzentwürfe, von denen der eine die Änderung der Amtsgerichtsbezirke Codem, Wäpen und Zell a. d. Wöfel, der andere hingegen die der Amtsgerichtsbezirke Köslin, Kolberg und Körlin betrifft, in der zweiten Beratung angenommen.

Nunmehr folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke.

Nach § 1 bilden die Eigentümer der Grundstücke eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks eine Jagdgenossenschaft, die Rechtsfähigkeit besitzt. An der Spitze der Jagdgenossenschaft steht als Jagdvorsteher der Vorsteher der Gemeinde, der die Verwaltung der Angelegenheiten der Genossenschaft und ihre gerichtliche Vertretung in Händen hat.

Abg. Kante (Zentr.) macht das Haus darauf aufmerksam, daß seine Fraktion schon in der Kommission einen Antrag eingebracht hat, um zu erwirken, daß den Jagdgenossen ein größerer Einfluß auf die Verwaltung eingeräumt werde.

Abg. Hedenroth (kon.) beantragte die Verwaltung der Jagdgenossenschaftsangelegenheiten nicht dem Vorsteher allein zu übertragen, sondern dem Vorsteher und zwei Beisitzern.

Abg. v. Bokelberg (kon.) beantragte im § 4 einen von der Kommission eingesetzten Absatz zu streichen, wonach jeder Jagdgenosse berechtigt sein soll, gegen die Art der vom Jagdvorsteher vorgenommenen Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen beim Kreis- bezw. Bezirksausschuß Einspruch zu erheben.

Abg. Knie (Ztr.) zieht seinen Antrag mit anderen Mitgliedern seiner Partei, im § 1 die Verwaltung der

Jagdgenossenschafts- Angelegenheiten nicht dem Jagdvorsteher, sondern einem „Jagdborstande“ zu übertragen und als solchen zu bestimmen, „den Vorsteher der Gemeinde (Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Gutsbesitzer), in der Rheinprovinz den Bürgermeister, mit dem Gemeinderat und in Schlesien den Gemeindevorsteher mit den Gemeindebevollmächtigten, soweit diese Jagdgenossen sind.“

Abg. von Oldenburg (kon.) sieht in der ganzen Vorlage eine ihm antipathische Materie und beantragt, das im § 4 vorgesehene Einspruchsrecht nicht jedem einzelnen der Jagdgenossen einzuräumen, sondern für seine Geltendmachung „ein Drittel der Jagdgenossen“ zu verlangen.

Minister von Podbielski: Ich erkenne an, daß es sich bei der Vorlage um eine äußerst schwierige Materie handelt. Man hat gemeint, an solchen Dingen dürfe man nicht rühren. Demgegenüber konstatiere ich, daß sich unter dem jetzt gültigen Gesetz eine Reihe von Mißständen ausgebildet hat, die zweifellos ein gesetzgeberisches Eingreifen bedingen.

Die Mißstände des Landwirtschaftsministeriums reden eine berechtigte Sprache, wie erheblich diese Mißstände sind; ist es doch vorgekommen, daß ein Ortsvorsteher, der im Abgehen begriffen war, die Jagd der Gemeinde für einen Zeitraum von sechs Jahren verpachtete, der erst drei Jahre nach seinem Abgange beginnen sollte.

Freiherr von Döbenek (kon.): Das ist doch ein ganz merkwürdiger Zustand, daß der Gemeindevorsteher auch immer Jagdvorsteher sein soll. Er ist vielleicht selber überhaupt kein Jagdgenosse, und alle die Jagdgenossen sollen sich ihm in Jagdsachen unterordnen.

Abg. Knie (Zentr.) begründet seinen oben mitgeteilten Antrag.

Abg. Herold (Zentr.) bezeichnet den gegenwärtigen Zustand als unhaltbar und bittet daher, an den Kommissionsbeschluß festzuhalten, vor allem keine Anträge anzunehmen, die der Regierung unannehmbar seien.

Abg. Knie (Zentr.) zieht seinen Antrag zugunsten des von Hedenroth zurück.

§ 1 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso der mit § 1 verbundene § 4. Auch § 2 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Nach § 3 kann mit Genehmigung des Kreis- bezw. Bezirksausschusses der Jagdvorsteher die Jagd auch gänzlich ruhen oder auf Rechnung der Jagdgenossenschaft durch angestellte Jäger ausüben lassen.

Auf Antrag Voeder (freif.) wird beschloffen, die Genehmigung des Kreis- bezw. Bezirksausschusses für jederzeit widerruflich zu erklären.

Der Rest des Gesetzes wird ohne wesentliche Debatte angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der Sekundär- bahnvorlage, die nach ungewöhnlicher Debatte endgültig angenommen wird.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr: Änderung von Amtsgerichtsbezirken, dritte Lesung der Novelle zum Warenhaussteuergesetz sowie des Gesetzesentwurfs betr. Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke, kleinere Vorlagen, Petitionen. Schluß 3 1/2 Uhr.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Magdeburg, 13. Mai. (Nebenbericht.) Korn- und Gerst ohne Sad ...

Wien, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, mehl, u. o. 173-175. - Roggen fest, mehl, u. o. 151-153, russ. d. 9 Rub 10/15 116,00.

Paris, 13. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24,65, per Juni 24,65, per Juli-August 23,55.

London, 13. Mai. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 8,20, do. für Lieferung per Juli 7,72.

Wien, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, mehl, u. o. 173-175. - Roggen fest, mehl, u. o. 151-153, russ. d. 9 Rub 10/15 116,00.

Wien, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, mehl, u. o. 173-175. - Roggen fest, mehl, u. o. 151-153, russ. d. 9 Rub 10/15 116,00.

Wien, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, mehl, u. o. 173-175. - Roggen fest, mehl, u. o. 151-153, russ. d. 9 Rub 10/15 116,00.

Wien, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, mehl, u. o. 173-175. - Roggen fest, mehl, u. o. 151-153, russ. d. 9 Rub 10/15 116,00.

6. Ziehung der 5. Klasse 212. Aufl. Preuss. Lotterie.

(Gem. S. 512 27. Mai 1905.) Für die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with 10 columns of lottery numbers and 10 rows of results for the 5th class of the 212th issue of the Prussian lottery.

6. Ziehung der 5. Klasse 212. Aufl. Preuss. Lotterie.

(Gem. S. 512 27. Mai 1905.) Für die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with 10 columns of lottery numbers and 10 rows of results for the 5th class of the 212th issue of the Prussian lottery.

6. Ziehung der 5. Klasse 212. Aufl. Preuss. Lotterie.

(Gem. S. 512 27. Mai 1905.) Für die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with 10 columns of lottery numbers and 10 rows of results for the 5th class of the 212th issue of the Prussian lottery.

Wien, 6.65, do. do. per August 6,50. - Wehl Springs Wheat clear 3,50. - Zucker 3 1/2 1/16. - Zinn 29,70-29,90. Kupfer 15,00-15,25. - Speck 3 1/2 1/16 clear 7,12 1/2. - 7,25. Bork per Juli 12,40.

New-York, 13. Mai. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 12 350 000 Dollars gegen 13 880 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 850 000 Dollars gegen 2 450 000 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 13. Mai. Die wohl ziemlich allgemein gehegte Erwartung, daß im Anschluß an die von den fremden Börsen gemeldeten Kurse heute eine feste Börse in Aussicht zu nehmen sei, ist nicht eingetroffen, denn die Tendenz hatte nicht nur einen recht unruhigen, sondern eher schwachen Charakter, wofür ein bestimmter Grund nicht zu erfahren war.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. 3proz. Reichsanleihe 90,30 bez. Preussische 3proz. Konfols. - bez. 3proz. Argentinier 100,90 bez. 4 1/2proz. Chinesen - bez. 3proz. Portugieser 67,30 bez. Russische Anleihe 1902 88,30 bez. Spanier 91 1/2 bez. Türken (Unif.) 88,20 bez. Türkenlohe 134,50 bez. Buenos Aires - bez. Anstaltler - bez. Baltimore-Disko 103,10-20 bez. Canada-Pacific 147,75-90 bez. Gotthardbahn - bez. Südbahnen 133,25 bez. Luxemburger Prince Henri - bez. Meridional 155,75 bez. Mittelmeerbahn - bez. Franzosen 143,40-50 bez. Bombardier 16,25 bez. Barisan-Wiener 130,75 bez. Große Berliner Straßenbahn - bez. Berliner Handelsgesellschaft 167,60 bez. Kommerz- und Diskontobank 123,10 bez. Darmstädter Bank 141,20 bez. Deutsche Bank 237,25-7,00 bez. Diskontokommandit-Anleihe 136,25-20 bez. Dresdner Bank 154,5-30 bez. Nationalbank für Deutschland 123,10 bez. Oester. Kreditaktien 209-9,10 bez. Oesterreichische Länderbank 116,40 bez. Russische Bank - bez. Schaaffhausenscher Bankverein 144,10-4 bez. Wiener Bankverein 140,75 bez. Wiener Unionbank - bez. Dynamit-Kräft 194,10 bis 25 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 151,70 bez. Santa Dampfschiff 136,00 bez. Norddeutscher Lloyd 124,10 bez. - Tendenz: Ruhig.

Wien, 13. Mai. Einb. 4proz. No. 10. No. 11. No. 12. No. 13. No. 14. No. 15. No. 16. No. 17. No. 18. No. 19. No. 20. No. 21. No. 22. No. 23. No. 24. No. 25. No. 26. No. 27. No. 28. No. 29. No. 30. No. 31. No. 32. No. 33. No. 34. No. 35. No. 36. No. 37. No. 38. No. 39. No. 40. No. 41. No. 42. No. 43. No. 44. No. 45. No. 46. No. 47. No. 48. No. 49. No. 50. No. 51. No. 52. No. 53. No. 54. No. 55. No. 56. No. 57. No. 58. No. 59. No. 60. No. 61. No. 62. No. 63. No. 64. No. 65. No. 66. No. 67. No. 68. No. 69. No. 70. No. 71. No. 72. No. 73. No. 74. No. 75. No. 76. No. 77. No. 78. No. 79. No. 80. No. 81. No. 82. No. 83. No. 84. No. 85. No. 86. No. 87. No. 88. No. 89. No. 90. No. 91. No. 92. No. 93. No. 94. No. 95. No. 96. No. 97. No. 98. No. 99. No. 100. No. 101. No. 102. No. 103. No. 104. No. 105. No. 106. No. 107. No. 108. No. 109. No. 110. No. 111. No. 112. No. 113. No. 114. No. 115. No. 116. No. 117. No. 118. No. 119. No. 120. No. 121. No. 122. No. 123. No. 124. No. 125. No. 126. No. 127. No. 128. No. 129. No. 130. No. 131. No. 132. No. 133. No. 134. No. 135. No. 136. No. 137. No. 138. No. 139. No. 140. No. 141. No. 142. No. 143. No. 144. No. 145. No. 146. No. 147. No. 148. No. 149. No. 150. No. 151. No. 152. No. 153. No. 154. No. 155. No. 156. No. 157. No. 158. No. 159. No. 160. No. 161. No. 162. No. 163. No. 164. No. 165. No. 166. No. 167. No. 168. No. 169. No. 170. No. 171. No. 172. No. 173. No. 174. No. 175. No. 176. No. 177. No. 178. No. 179. No. 180. No. 181. No. 182. No. 183. No. 184. No. 185. No. 186. No. 187. No. 188. No. 189. No. 190. No. 191. No. 192. No. 193. No. 194. No. 195. No. 196. No. 197. No. 198. No. 199. No. 200. No. 201. No. 202. No. 203. No. 204. No. 205. No. 206. No. 207. No. 208. No. 209. No. 210. No. 211. No. 212. No. 213. No. 214. No. 215. No. 216. No. 217. No. 218. No. 219. No. 220. No. 221. No. 222. No. 223. No. 224. No. 225. No. 226. No. 227. No. 228. No. 229. No. 230. No. 231. No. 232. No. 233. No. 234. No. 235. No. 236. No. 237. No. 238. No. 239. No. 240. No. 241. No. 242. No. 243. No. 244. No. 245. No. 246. No. 247. No. 248. No. 249. No. 250. No. 251. No. 252. No. 253. No. 254. No. 255. No. 256. No. 257. No. 258. No. 259. No. 260. No. 261. No. 262. No. 263. No. 264. No. 265. No. 266. No. 267. No. 268. No. 269. No. 270. No. 271. No. 272. No. 273. No. 274. No. 275. No. 276. No. 277. No. 278. No. 279. No. 280. No. 281. No. 282. No. 283. No. 284. No. 285. No. 286. No. 287. No. 288. No. 289. No. 290. No. 291. No. 292. No. 293. No. 294. No. 295. No. 296. No. 297. No. 298. No. 299. No. 300. No. 301. No. 302. No. 303. No. 304. No. 305. No. 306. No. 307. No. 308. No. 309. No. 310. No. 311. No. 312. No. 313. No. 314. No. 315. No. 316. No. 317. No. 318. No. 319. No. 320. No. 321. No. 322. No. 323. No. 324. No. 325. No. 326. No. 327. No. 328. No. 329. No. 330. No. 331. No. 332. No. 333. No. 334. No. 335. No. 336. No. 337. No. 338. No. 339. No. 340. No. 341. No. 342. No. 343. No. 344. No. 345. No. 346. No. 347. No. 348. No. 349. No. 350. No. 351. No. 352. No. 353. No. 354. No. 355. No. 356. No. 357. No. 358. No. 359. No. 360. No. 361. No. 362. No. 363. No. 364. No. 365. No. 366. No. 367. No. 368. No. 369. No. 370. No. 371. No. 372. No. 373. No. 374. No. 375. No. 376. No. 377. No. 378. No. 379. No. 380. No. 381. No. 382. No. 383. No. 384. No. 385. No. 386. No. 387. No. 388. No. 389. No. 390. No. 391. No. 392. No. 393. No. 394. No. 395. No. 396. No. 397. No. 398. No. 399. No. 400. No. 401. No. 402. No. 403. No. 404. No. 405. No. 406. No. 407. No. 408. No. 409. No. 410. No. 411. No. 412. No. 413. No. 414. No. 415. No. 416. No. 417. No. 418. No. 419. No. 420. No. 421. No. 422. No. 423. No. 424. No. 425. No. 426. No. 427. No. 428. No. 429. No. 430. No. 431. No. 432. No. 433. No. 434. No. 435. No. 436. No. 437. No. 438. No. 439. No. 440. No. 441. No. 442. No. 443. No. 444. No. 445. No. 446. No. 447. No. 448. No. 449. No. 450. No. 451. No. 452. No. 453. No. 454. No. 455. No. 456. No. 457. No. 458. No. 459. No. 460. No. 461. No. 462. No. 463. No. 464. No. 465. No. 466. No. 467. No. 468. No. 469. No. 470. No. 471. No. 472. No. 473. No. 474. No. 475. No. 476. No. 477. No. 478. No. 479. No. 480. No. 481. No. 482. No. 483. No. 484. No. 485. No. 486. No. 487. No. 488. No. 489. No. 490. No. 491. No. 492. No. 493. No. 494. No. 495. No. 496. No. 497. No. 498. No. 499. No. 500. No. 501. No. 502. No. 503. No. 504. No. 505. No. 506. No. 507. No. 508. No. 509. No. 510. No. 511. No. 512. No. 513. No. 514. No. 515. No. 516. No. 517. No. 518. No. 519. No. 520. No. 521. No. 522. No. 523. No. 524. No. 525. No. 526. No. 527. No. 528. No. 529. No. 530. No. 531. No. 532. No. 533. No. 534. No. 535. No. 536. No. 537. No. 538. No. 539. No. 540. No. 541. No. 542. No. 543. No. 544. No. 545. No. 546. No. 547. No. 548. No. 549. No. 550. No. 551. No. 552. No. 553. No. 554. No. 555. No. 556. No. 557. No. 558. No. 559. No. 560. No. 561. No. 562. No. 563. No. 564. No. 565. No. 566. No. 567. No. 568. No. 569. No. 570. No. 571. No. 572. No. 573. No. 574. No. 575. No. 576. No. 577. No. 578. No. 579. No. 580. No. 581. No. 582. No. 583. No. 584. No. 585. No. 586. No. 587. No. 588. No. 589. No. 590. No. 591. No. 592. No. 593. No. 594. No. 595. No. 596. No. 597. No. 598. No. 599. No. 600. No. 601. No. 602. No. 603. No. 604. No. 605. No. 606. No. 607. No. 608. No. 609. No. 610. No. 611. No. 612. No. 613. No. 614. No. 615. No. 616. No. 617. No. 618. No. 619. No. 620. No. 621. No. 622. No. 623. No. 624. No. 625. No. 626. No. 627. No. 628. No. 629. No. 630. No. 631. No. 632. No. 633. No. 634. No. 635. No. 636. No. 637. No. 638. No. 639. No. 640. No. 641. No. 642. No. 643. No. 644. No. 645. No. 646. No. 647. No. 648. No. 649. No. 650. No. 651. No. 652. No. 653. No. 654. No. 655. No. 656. No. 657. No. 658. No. 659. No. 660. No. 661. No. 662. No. 663. No. 664. No. 665. No. 666. No. 667. No. 668. No. 669. No. 670. No. 671. No. 672. No. 673. No. 674. No. 675. No. 676. No. 677. No. 678. No. 679. No. 680. No. 681. No. 682. No. 683. No. 684. No. 685. No. 686. No. 687. No. 688. No. 689. No. 690. No. 691. No. 692. No. 693. No. 694. No. 695. No. 696. No. 697. No. 698. No. 699. No. 700. No. 701. No. 702. No. 703. No. 704. No. 705. No. 706. No. 707. No. 708. No. 709. No. 710. No. 711. No. 712. No. 713. No. 714. No. 715. No. 716. No. 717. No. 718. No. 719. No. 720. No. 721. No. 722. No. 723. No. 724. No. 725. No. 726. No. 727. No. 728. No. 729. No. 730. No. 731. No. 732. No. 733. No. 734. No. 735. No. 736. No. 737. No. 738. No. 739. No. 740. No. 741. No. 742. No. 743. No. 744. No. 745. No. 746. No. 747. No. 748. No. 749. No. 750. No. 751. No. 752. No. 753. No. 754. No. 755. No. 756. No. 757. No. 758. No. 759. No. 760. No. 761. No. 762. No. 763. No. 764. No. 765. No. 766. No. 767. No. 768. No. 769. No. 770. No. 771. No. 772. No. 773. No. 774. No. 775. No. 776. No. 777. No. 778. No. 779. No. 780. No. 781. No. 782. No. 783. No. 784. No. 785. No. 786. No. 787. No. 788. No. 789. No. 790. No. 791. No. 792. No. 793. No. 794. No. 795. No. 796. No. 797. No. 798. No. 799. No. 800. No. 801. No. 802. No. 803. No. 804. No. 805. No. 806. No. 807. No. 808. No. 809. No. 810. No. 811. No. 812. No. 813. No. 814. No. 815. No. 816. No. 817. No. 818. No. 819. No. 820. No. 821. No. 822. No. 823. No. 824. No. 825. No. 826. No. 827. No. 828. No. 829. No. 830. No. 831. No. 832. No. 833. No. 834. No. 835. No. 836. No. 837. No. 838. No. 839. No. 840. No. 841. No. 842. No. 843. No. 844. No. 845. No. 846. No. 847. No. 848. No. 849. No. 850. No. 851. No. 852. No. 853. No. 854. No. 855. No. 856. No. 857. No. 858. No. 859. No. 860. No. 861. No. 862. No. 863. No. 864. No. 865. No. 866. No. 867. No. 868. No. 869. No. 870. No. 871. No. 872. No. 873. No. 874. No. 875. No. 876. No. 877. No. 878. No. 879. No. 880. No. 881. No. 882. No. 883. No. 884. No. 885. No. 886. No. 887. No. 888. No. 889. No. 890. No. 891. No. 892. No. 893. No. 894. No. 895. No. 896. No. 897. No. 898. No. 899. No. 900. No. 901. No. 902. No. 903. No. 904. No. 905. No. 906. No. 907. No. 908. No. 909. No. 910. No. 911. No. 912. No. 913. No. 914. No. 915. No. 916. No. 917. No. 918. No. 919. No. 920. No. 921. No. 922. No. 923. No. 924. No. 925. No. 926. No. 927. No. 928. No. 929. No. 930. No. 931. No. 932. No. 933. No. 934. No. 935. No. 936. No. 937. No. 938. No. 939. No. 940. No. 941. No. 942. No. 943. No. 944. No. 945. No. 946. No. 947. No. 948. No. 949. No. 950. No. 951. No. 952. No. 953. No. 954. No. 955. No. 956. No. 957. No. 958. No. 959. No. 960. No. 961. No. 962. No. 963. No. 964. No. 965. No. 966. No. 967. No. 968. No. 969. No. 970. No. 971. No. 972. No. 973. No. 974. No. 975. No. 976. No. 977. No. 978. No. 979. No. 980. No. 981. No. 982. No. 983. No. 984. No. 985. No. 986. No. 987. No. 988. No. 989. No. 990. No. 991. No. 992. No. 993. No. 994. No. 995. No. 996. No. 997. No. 998. No. 999. No. 1000. No. 1001. No. 1002. No. 1003. No. 1004. No. 1005. No. 1006. No. 1007. No. 1008. No. 1009. No. 1010. No. 1011. No. 1012. No. 1013. No. 1014. No. 1015. No. 1016. No. 1017. No. 1018. No. 1019. No. 1020. No. 1021. No. 1022. No. 1023. No. 1024. No. 1025. No. 1026. No. 1027. No. 1028. No. 1029. No. 1030. No. 1031. No. 1032. No. 1033. No. 1034. No. 1035. No. 1036. No. 1037. No. 1038. No. 1039. No. 1040. No. 1041. No. 1042. No. 1043. No. 1044. No. 1045. No. 1046. No. 1047. No. 1048. No. 1049. No. 1050. No. 1051. No. 1052. No. 1053. No. 1054. No. 1055. No. 1056. No. 1057. No. 1058. No. 1059. No. 1060. No. 1061. No. 1062. No. 1063. No. 1064. No. 1065. No. 1066. No. 1067. No. 1068. No. 1069. No. 1070. No. 1071. No. 1072. No. 1073. No. 1074. No. 1075. No. 1076. No. 1077. No. 1078. No. 1079. No. 1080. No. 1081. No. 1082. No. 1083. No. 1084. No. 1085. No. 1086. No. 1087. No. 1088. No. 1089. No. 1090. No. 1091. No. 1092. No. 1093. No. 1094. No. 1095. No. 1096. No. 1097

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,
neben Hôtel Lengning. **57. Friedrichstrasse 57.** neben Hôtel Lengning.
empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.

Reichhaltige Auswahl sendungen nach aussenhalb postwendend.

Reichhaltige Auswahl sendungen nach aussenhalb postwendend.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hilda** mit dem Regierungsreferendar und Leutnant der Reserve im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51, Herrn Dr. jur. **Hans Liebrecht** beehren sich ergebenst anzuzeigen (144)
Bromberg, im Mai 1905
Regierungs- und Baurat **Sekerl** und Frau **Clara** geb. **Hartje**.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Gertrud** mit dem Arzt Herrn **Dr. Alfred Eckert** in Wilhelmst. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (188)
Bromberg, im Mai 1905
A. Korles. Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Korles**, einzigen Tochter des Herrn Kanzleirat **A. Korles** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Clara** geb. **Mudrack** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (188)
Dr. med. Alfred Eckert, Arzt. Wilhelmst.

Bertha Levi
Karl Jacoby
Verlobte.
Rastenburg i. P. Luckenwalde.

Heute Nacht um 1 Uhr ist nach langem schweren Leiden im Alter von 26 Jahren meine innigst geliebte Frau, unsere vielgeliebte Mutter, Tochter und Schwester (189)
Konstantia Schütt
geb. Bromma
sanft im Herrn entschlafen.
Bromberg, den 15. Mai 1905.
Im Namen der Trauernden
Bernhard Schütt, Lehrer.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Weidstrasse 7 aus, das Traueramt am Freitag, vorm. 8 Uhr, in der kath. Pfarrkirche statt.

Heute Abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft an den Folgen einer Lungenentzündung unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Uergrossvater, der königliche Amtsrat (52)
Bernhard Seer
Ritter pp.
im Alter von 88 Jahren, 4 Monaten, tief betrauert von den Hinterbliebenen.
Nischwitz b. Guldendorf, den 13. Mai 1905.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr in Nischwitz statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute früh 6 1/2 Uhr plötzlich am Herzschlage mein innigst geliebter Sohn, unser teurer Bruder, Schwager und Onkel, der Rittergutsbesitzer und Oberleutnant der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 71 (52)
Fritz Karsten
im 37. Lebensjahre.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Golluschnetz, 14. Mai 1905.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Mai, nachmittags um 5 Uhr in Schwetz a. W. von der Leichenhalle des ev. Kirchhofs aus statt.

Heute früh 8 Uhr starb nach schweren lang. Leiden unsere geliebte Tochter u. Schwester (52)
Erna
im Alter von 8 Jahren.
Dies zeiget tief-trübt an **Louis Friedländer** Frau u. Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 5 1/4 Uhr vom Trauerhause Thornestrasse 11 aus statt.

Sonnabend, 13. d. Mis. nachmitt. 3 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem mit Gebuld ertragenem Leiden, unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Tante u. Großtante, die verw. Frau **Wilhelmine Klimaczewski** geb. **Jost** i. noch nicht vollend. 79. Lebensj. Bromberg, den 15. Mai 1905.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Klara Kriegerke, als Tochter Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 16. d. M., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Kujawierstr. 23 nach dem alten ev. Friedhof aus statt.

Pianoforte-
Fabrik **L. Hoffmann & Co.,** Berlin, **Neue Promenade 5.** Pianos in kreuzf. Eisenkonstr., höchste Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei m. wöchentlich. Probe, Bar oder Raten von 15 M. monat. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.*

Verloren gegangen 1 silberne **Berlore** **Gürtel** nadel von d. Kleinbahn bis Friedrichstr. Abzug. **Walter Sauer**, Danzigerstrasse 6.
Rehm an der Straße kann umsonst abgeholt werden. **Gartenstrasse 3.**

Waschkleider
in kolossaler Auswahl
für
Erwachsene und Kinder
empfiehlt (46)
Berliner Damen-Mäntel-Fabrik
Nur Friedrichsplatz 11.

Curt Seydler, Bromberg
Telephon 732. Danzigerstrasse 133.
Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft.
Permanent reichhaltiges Lager hervorragender Neuheiten in Tapeten vom einfachsten bis elegantesten Genre. (625)
Moderne Muster und Farbeffekte selbst in billigster Preislage.
Sehr solide Preise. Musterkarten zu Diensten.

Germania,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbefund
am 1. Mai 1905: . . . 708 Millionen Mark.
Sicherheitsfonds: . . . 306 Millionen Mark.
Leistungen für Versicherungs-beträge und Gewinne an die Versicherten: . . . 379 Millionen Mark.
Dividende nach Plan B im Versicherungsjahr 1906/7 bis zu 7 1/2 % der vollen Prämie. (188)
Unverfallbare und unanfechtbare Weltpolice.
Die Versicherung auf den Todes- und Invaliditätsfall sichert neben der Zahlung der vollen Versicherungssumme die Befreiung von der Prämie und Gewährung einer Rente von 5% oder 10% der versicherten Summe bei Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall. — Prospekte u. jede weit. Auskunft kostenfrei durch d. Bureau d. „Germania“, Bezirksverwaltung für die Provinz Posen u. Westpreußen **Carl Schönberg**, Bromberg, im Mai 1905. Danzigerstr. 148.

Einen grossen Posten
Blusen
verkaufe, um damit zu räumen,
weit unter Einkaufspreis. (308)
Jsidor Rosenthal,
Friedrichstrasse 23. Friedrichstrasse 23.

Arbeitsmarkt
General-Vertreter
für ein alkoholfreies Apfelgetränk in Flaschen, welches in der Provinz Posen sehr gut eingeführt ist, wird per bald
gesucht.
Reflektiert wird auf solbente Firma, welche bei einschlägiger Kundenschaft gut eingeführt ist und eigenes Geschäft hat. — Gef. Offert. unt. Chiffre **G. V. 796** an Haasen-stein & Vogler, A. G. Breslau.
Jung. Kott. Korrespondent f. Maschinenfabr. v. sof. gef. Selbstgesch. Off. m. Lebensl., Gehalt, Alter unter **S. 800** a. d. Chiff. d. 3tg. erb.
Lehrmehrgesellen für Granitarbeiten, u. Arbeits-burschen stellt ein **C. Bradtke**, Inh. P. Albrecht, Bahnhofstr. 52. (188)

Großer Verdienst!
Civilingenieure oder andere Herren, welche bei der Industrie gut eingeführt sind und über feine Beziehungen verfügen, zum Alleinvertriebe einer konkurrenzlosen Neuheit, goldene Medaille St. Louis, gesucht. Gef. Offerten mit Angabe von Referenzen erbitten wir sub **K. M. 2613** an **Rudolf Mosse, Köln.** (202)

Junge Frau sucht Stellung als Wirtschafterin. Off. unter **J. J. 500** a. d. Geschäftsst. d. 3.
Gewandter Dekorateur und **Polsterer** findet sofort Stellung bei **H. Schmidtke**, Möbelfabrik, Kornmarktstr. 6. (1467)

1 Schuhmachergeselle auf bessere Arbeit findet dauernde Beschäftigung f. **Kowalkowski**, (189) Rintkaufstr. 3.
Einen Bademeister, der mit Franke u. Laube'sch. Defen vollstän-dig arbeiten kann, verl. **Böttchers** Dampfbaderei, Inh. **J. Geburek**, Schleusenau b. Bromberg. (1470)

Ein Tischlergeselle wird verlangt. **Vinnentraße 14.**
Jg. Mann, bei d. Fuhrwerkbes. gel. Off. unt. **A. 30** a. d. Chiff. d. 3.

Ein Bohrmeister findet dauernde Beschäftigung beim Brunnenbau bei **Th. Strutz**, Gnesen. Aber nur ein solcher, der gute Zeugnisse hat. (52)
Sofort er-halten Arbeit **2 Steinseger**, **1 Arbeiter** m. Berga. Meld. heute 7 Uhr b. Restaur. **Otto Radek**, Buhstr. Steinseger-Lange.

Ein erfahre. Steinsegerpolier der selbständig größere Arbeiten ausführen kann, ev. mit Gesellen, kann sich sofort melden. (52) **Gorzynski**, Steinsegermeister, **R a f e l.**

Ein geübter Selterabzieher kann bei hoh. Lohn sof. eintreten. (188) **Wolff**, Karstr. 10.

Einen Arbeiter verl. **Oskar Grobel**, Bahnhofstr. (188)
I nicht, aber nur gew. **Speicher-arbeiter** f. dauernde Beschäft. stellt ein **A. Meyer**, Thornestr. 63.

Suche einen Menschen, der mit **P e r d e n** Bescheid weiß. **Zander**, Werbenstraße.

Kellnerlehrling suchen **Wichert's** Rest-Säle.

Lehrling mit guter Schulbildung verlangt **Daniel Lichtenstein**, Eisenhandlung. (173)

Lehrlinge für Steinzeug u. Bildhauerei geg. **Kottberg**. f. sof. **G. Wodsack**, Steinmegemitt., Bahnhofstr. 79.

Einen Lehrling sucht sofort (Kost u. Logis im Hause) **Paul Siefert**, Victoria-Drogerie, **Crone a. Br.** (98)

Ein junger Hausdiener, d. m. Pferd Bescheid, w. sof. verl. **Böttchers** Dampfbaderei Inh. **J. Geburek**, Schleusenau.
Einen ordentl. Laufburschen verl. **G. Wodsack**, Steinmegemitt., (189) Bahnhofstr. 79.

Elysium-Garten.
Mittwoch, den 17. Mai 1905:
Einödshofer-Concert
(40 Musiker)
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 1 Mark. Vorverkauf 80 Pf.
Der Vorverkauf findet ab 15. Mai in der Konditorei von **A. Pfrenger**, Danzigerstrasse 2 statt. (107)
Programm.
1. Jubel-Ouverture Weber.
2. Neu! „Humanitas“, Polka Mazurka . . . Einödshofer.
3. In lauschiger Nacht, Walzer Zieher.
4. Fantasie a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ . . . Mascagni.
5. Ouvert. z. Op. „Eine Nacht in Venedig“ . . . Strauss.
6. Erinnerung an Prag, Fantas. f. Pistonsolo Hoch.
7. Neu! In den Armen der Liebe, Walzer . . . Einödshofer.
8. Potpourri a. d. Op. „Frühlingsluft“ . . . Strauss.
9. Neu! Ouvert. z. Op. „Die Millionenbraut“ . . . Berté.
10. Schwalbenlied f. Pistonsolo Einödshofer.
11. Die Mühle i. Schwarzwald, Charakterstück Eilenberg.
12. An der schönen blauen Donau, Walzer Strauss.
Bei ungünst. Witterung findet das Concert im Theater statt.

Wegen Verlegung unserer Niederlage stellen wir einen grossen Teil unserer (52)
Landwirtschaftlichen Maschinen
billig zum Verkauf.
Aktiengesellschaft A. Lehnigk,
Bromberg, Veterinärstrasse 14.

Neuheiten in
Spazierstöcken,
Zigarren- und Zigarettenspitzen
Zabatspfeifen
empfiehlt (187)
B. Versümer, Ernst Paetzl, Inhaber
Neue Pfarrstrasse Nr. 17.
Reparaturen prompt und exakt. — Werkstatt im Hause.

Chrl. Laufbursche gesucht.
Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drog.
Hotelfachmann, Buffetfräul., **Kellnerlehrl.,** **Hotelhausdien.** verlangt (189)
Albert Pallatsch, Stellenvermittler, Bromberg, Lindenstr. 1. Fernspr. 384

Mädchen, d. melk. fönn., b. 2. u. fr. Meise u. Verl. f. **Marie Orłowski**, Gefinbenermietein, Bahnhofsstr. 81.
Köchin, Stubm., Mädch., d. melk. f., Amme erb. i. d. g. St. b. h. h. 2 hier u. Verl. b. fr. **Magdalene Dietrich**, Gefinbenerm., Bromb., Bahnhofsstr. 5.

Suche eine Verkäuferin. (1442) **Neuhäuserstrasse 43.**
Zuarbeiterinnen von sofort gesucht. — **Junge Mädchen**, w. sich erlernen wollen, können sich melden. **L. Stampehl**, Gammstr. 26, I.

Junge Mädchen, die die Schneiderei prakt. erlernen möchten, können sich v. sof. melden bei **Emma Meyer**, Bahnhofstr. 62.
Ein besseres Kindermädchen oder **Kinderräulein** von sofort gesucht. (188) **Emil Fabian**, Mittelstr. 22.

1 Kindermädchen für größere Kinder n. ausw. verl. Zu erst. **Wilhelmstr. 55**, part.
Zum jung. Mädchen 1. Juli aus gut. Familie zu 2 1/2 Jähr. Kinde-gei. Frau **Hauptmann Willberg**, (188) Danzigerstr. 151, II.

Wädchen für alles nach Berlin gesucht. Meldung abends 8 Uhr bei **Schröter**, Thornestr. 62.
Frau zum Flaschenpülen verlangt **Orłinski Nachf.**
Eine Frau z. Semmelanstreg. sucht P. Sauerlich, Mittelstr. 60.
Eine Aufwärterin f. d. gang. Tag verlangt **Wolff**, Karstr. 10.

Aufwärterin von sofort gesucht. (189) **S. Zimmer**, Thornestr.
Jung. Aufw. gef. Danzigerstr. 75a.
Aufw. verl. **Schleinitz**, 24 II.
Eine ord. saub. Aufwärterin wird gesucht **Lisabethstr. 18** pt.

Aufwartemädchen gesucht **Friedrichstr. 41** II links.
Ein kräft. Aufwartemädchen, welches auch p. l. t. e. n. kann, wird für den gangen Tag gesucht. **J. c. r. f. i. h. r. e. g. s. c. h.**, Danzigerstr. 4.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, d. 16. Mai cr., nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Danzigerstrasse Nr. 154** vertriebener Laubbäume und frische Blumen (408) meistbietend w. a. n. a. s. i. n. v. e. r. f. e. i. g. e. r. n.
Hoffmann, Gerichtsvollzieher in Bromberg.
ff. Tafelbutter 1,10 M.
ff. Preiselbeeren 0,32 M.
ff. Gesundheits-Apfelwein 10 fl. erfl. Glas 2,90 M.
empfeilt **Paul Lotz**, Danziger- u. Mollstr. 1. Gde.
Frische Kirchen, (137) **safr. Apfelsinen u. Citronen**, neue **Malfataroffeln**, neue **Matjesheringe**, con. do. **prima Astrachaner Caviar** empfiehlt **Carl Freitag**.
Spargel tägl. frisch, ff. **Matjes-Seringe** u. **Solym**. **Flundern** empfiehlt **Ed. Cont**, Mitglied des **Bromberger Tabak- u. Sparvereins**, **Elisabeth- u. Mittelstrassen-Gde.**

Schweizerhaus.
Täglich Frei-Konzert,
ausgeführt von der Hauskapelle.
Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**
Hinkauer Sonderzüge.
Ab Bromberg 315
Ab Rintau 720

Concordia.
Heute Montag **Abchieds-Vorstellung** des festigen anerkannt ganz vorzügl. **Ersemble's**. Morgen Dienstag I. Debut.
Ada Francis Elfen-Zauber in der Luft! Neue noch nie gesehene Lichteffekte von unbeschreiblicher Pracht!
Lucie Ravello Epigentänzerin vom kgl. Opernhaus Berlin sowie weitere hervorragende **8 Attraktionen**.

Stadt-Theater.
Montag: **Undine.**
Dienstag: (zum letzten Male): **Der fliegende Holländer.**
— Anfang 7 1/2 Uhr. —
Mittwoch: **Opern-Vorstellung** zu kleinen Preisen: **Der Freischütz.**